

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 26.

Hirschberg, Donnerstag den 28. Juni 1838.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland und beide Großfürsten Nikolaus und Michael, Kaiserl. Hoheiten, sind am 15. Juni früh um 11 Uhr zur großen Freude und Ueberraschung aller Einwohner der Kaiserl. Residenz St. Petersburg mit dem Dampfboot „Herkules" wohlbehalten in Peterhof von Stockholm (s. Schweden) angelangt. Das Dampfboot hatte die Fahrt von Stockholm in Zeit von 57 Stunden sehr glücklich zurückgelegt.

Aus Spanien lauten die Nachrichten wieder äußerst widersprechend. Wichtiges ist nicht vorgefallen.

Deutschland.

Dresden, 21. Juni. Se. Majestät der König sind von der nach Dalmatien unternommenen Reise gestern Abend im Sommer-Hoflager zu Pillnitz glücklich wieder angekommen.

Zu München starb in der Nacht vom 13—14 Juni im 79sten Jahre der berühmte Baiersche Staatsminister Maximilian Graf von Montgelas.

Oesterreich.

Wien, 17. Juni. Die Masern-Krankheit Sr. Majestät des Kaisers nähert sich ihrem Ende, und Sr. Majestät Befinden läßt nichts zu wünschen übrig.

Niederlande.

Aus dem Haag, 17. Juni. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande sind gestern Abend in erwünschtem Wohlseyn hier eingetroffen.

Seit den letzten Vorfällen im Limburgischen hat der General Dibbets den Bewohnern der Dörfer, in welchen die Belgische Fahne aufgepflanzt worden ist, das Betreten der Stadt Mastricht untersagt. Dieses Verbot trifft auch diejenigen, welche Petitionen zu Gunsten der Gebiets-Unverletzlichkeit unterzeichnet haben.

Frankreich.

Paris, 13. Juni. Der Marschall Lobau, Oberbefehlshaber der National-Garde, bringt nachstehendes Schreiben des Königs durch einen Tages-Befehl zur öffentlichen Kenntniß: „Mein lieber Marschall! Bei meiner Rückkehr von der prachtvollen Revue drängt es Mich, Ihnen zu sagen, wie glücklich Ich gewesen bin, Unsere National-Garde von Paris und des Weichbildes auf diese Weise vereinigt zu sehen, wie stolz es Mich gemacht hat, dieselbe immer eben so zahlreich und eben so Achtung gebietend wieder zu finden. Die Kundgebungen der Liebe und der Anhänglichkeit, mit denen Ich umringt worden bin, haben einen lebendigen Anklang in Meinem Herzen gefunden, und es ist Mir Bedürfniß, es auszudrücken, wie tief Ich dieselben empfunden habe. Seyen Sie daher, mein lieber

Marschall, Mein getreuer Dollmetscher bei jenen braven und schönen Legionen. Ich kann weder einen besseren noch einen würdigeren haben. Drücken Sie der National-Garde Meinen Dank aus für den Eifer, mit dem sie Meiner Aufforderung Folge geleistet hat, und sagen sie ihr, daß ihre Liebe für Mich die süßeste Belohnung für die Arbeiten und Anstrengungen ist, denen Ich Mein ganzes Leben widme. Empfangen Sie neuerdings u. s. w. (gez.) Ludwig Philipp."

Das Französische Blokade-Geschwader vor Mexiko soll auf zehn größere und kleinere Schiffe gebracht werden, von denen indeß noch einige in Toulon liegen. Vier Schiffe sollen sich vor das Fort San Juan de Ulloa legen, welches den Eingang zu der Rhede von Veracruz beherrscht, und die anderen Fahrzeuge zur Blokirung der kleineren Häfen verwendet werden.

Man hat Nachrichten aus Bona bis zum 5. Juni, und aus Konstantine bis zum 31. Mai erhalten. Die Briefe aus diesen Städten sind mit Details über die letzte Expedition des Generals Negrier angefüllt. Sie hat außerordentlich zufriedenstellende Resultate geliefert. Der General Negrier hat sich mit seinen Truppen der Wüste von Biscara bis auf 10 oder 12 Stunden genähert, ohne einen Schuß zu thun. Viele Stämme, die man bisher noch nicht gekannt hatte, haben sich unterworfen, und es hat unseren Truppen nicht an Lebensmitteln gefehlt; aber sie haben sehr von der Hitze zu leiden gehabt, da der Thermometer mehrere Tage hindurch bis auf 40 Grad gestiegen war.

Belgien.

Brüssel, 15. Juni. Der heutige Moniteur enthält eine Königliche Verordnung, in Folge deren die Session beider Kammern für das Jahr $18^{37}/_{38}$ geschlossen wird.

Spanien.

Im Journal des Débats liest man: „Wenn man den letzten von Madrid eingegangenen Briefen glauben darf, so wäre die Regierung und die Deputirten-Kammer mit einem Plane zur Pacification der Baskischen Provinzen und Navarra's beschäftigt. Diesem Plane soll die Anerkennung der Fueros zu Grunde liegen und es ist wahrscheinlich, daß die Zeichen der Unzufriedenheit, die sich kürzlich in der Karlistischen Armee kund gegeben haben, so wie der, wenn auch unglücklich ausgefallene Versuch Munagorri's, in Madrid die Hoffnungen der Freunde des Friedens aufrecht erhalten. Andererseits wird aus San Sebastian gemeldet, daß der Kommandant des Britischen Geschwaders an der Küste von Cantabrien, Lord John Hay, von seiner Regierung Instructionen erhalten habe, die sich auf ein ähnliches Projekt bezögen. Lord John Hay soll dieselbe sogleich dem General-Kapitain von Guipuzcoa mitgetheilt haben. England hätte sich, wie man vernimmt, zur Vermittelung zwischen der Regierung der Königin und den Insurgenten bereit erklärt."

Spanische Gränze. Die Karlisten haben beschlossen, Pampelona und alle übrige von den Truppen der Königin besetzte feste Punkte Navarra's eng zu blokiren. Der Kriegs-Minister des Don Carlos hat in dieser Beziehung am 4. Mai an den Karlistischen Kommandanten von Navarra, Garcia, einen Befehl erlassen, der allen Offizieren und Alkalden mitgetheilt worden ist und folgendermaßen lautet:

„Excellenz! Nachdem der König Ihren Bericht und den der berathenden Kriegs-Junta über die Nothwendigkeit, die von dem Feinde besetzten, festen Punkte eng zu blokiren, gelesen, hat Höchstderselbe beschlossen, daß die Blokade zwei Monate in ihrer ganzen Strenge durchgeführt werden soll, unbeschadet der anderweitigen Beschlüsse, die Se. Majestät etwa in Zukunft in dieser Beziehung fassen mögen. Der Rayon wird nach den Lokalitäten mehr oder weniger ausgedehnt seyn, und der König behält sich vor, denselben nach den Vorschlägen der General-Kommandanten der Provinzen näher zu bestimmen, wobei für die Juntas oder die Provinzial-Deputationen Ausnahmen in dieser Beziehung zu machen sind, doch haben diese Licenzen keine Gültigkeit ohne das Visa des respektiven General-Kommandanten, der allein über die Zulässigkeit derselben zu entscheiden hat. Frühere Befehle, die mit dem gegenwärtigen im Widerspruch stehen, sind fortan ungültig. Ich übersende Ew. Excellenz diesen Königlichen Befehl, damit Sie denselben unverzüglich den Gouverneuren, Waffen-Kommandanten und Corps-Befehlshabern des Königreichs zur pünktlichsten Befolgung mittheilen, die ihrerseits den Bewohnern der Ortschaften in ihren Distrikten durch die Deputirten, Alkalden oder Regidorn anzuzeigen haben, daß Jeder, ohne Unterschied des Ranges, der, drei Tage nach Bekanntmachung dieses Befehls, innerhalb einer Meile von Pampelona und einer halben Meile von den anderen feindlichen Garnisonen oder befestigten Punkten angetroffen wird, auf der Stelle ohne Gnade mit dem Tode bestraft werden soll. Zu diesem Zwecke werden, außer der Infanterie, auch Kavallerie-Detaschements verwendet werden."

Dieser Befehl wurde am 21. Mai in den Dörfern um Pampelona bekannt gemacht, worauf der Oberst Fernando de Norzagaray im Auftrage des Generals Alaix, Vice-Königs en cargos von Navarra, nachstehenden Tages-Befehl erließ:

„Da die Grausamkeit und Barbarei dieses blutgierigen Befehls nur die Ohnmacht des Feindes beweisen, der, da es ihm nicht gelingen will, die von uns mit den Waffen errungenen Vortheile zu paralysiren, seine Tyrannei gegen den friedlichen Bewohner und den wehrlosen Landmann auszuüben sucht, so hat Se. Excellenz der Vice-König en cargos beschlossen, daß folgende Bestimmungen streng befolgt werden sollen. Alle feindlichen Douaniers, Soldaten, Vertraute, überhaupt Jeder, der bei der Ausführung der in jenem barbarischen Befehl enthaltenen Bestimmungen behülflich ist, sollen sogleich nach ihrer Verhaftung erschossen werden, wie groß ihre Zahl auch seyn mag. Dasjenige Detaschement oder diejenigen Truppen der National-Armee, denen dergleichen Individuen in die Hände fallen, müssen in ihrem Bericht an Se. Excellenz nicht zu erwähnen vergessen, daß die gedachte Bestimmung ausgeführt worden. Für den regelmäßigen Krieg bleibt jedoch der Eliotsche Vertrag in Kraft. Wird Jemand, er sey wer er wolle, in demjenigen Theile des Landes, der nicht von den National-Truppen besetzt ist, mit Lebensmitteln oder anderen Gegenständen betroffen, so werden die Maulthiere, deren Ladungen und alle übrigen Effekten konfiszirt, die betreffenden Personen aber freigelassen. Se. Excellenz behält sich jedoch vor, eine stärkere Strafe zu verhängen, wenn die konfiszirten Gegenstände von der Art sind, daß das Vergehen dadurch erschwert wird."

Bereits fand man kürzlich in Carascal die Leichen von fünf Frauen, und vier Tage zuvor die einer Frau und eines Landmanns, die sämmtlich von den Karlisten erschossen worden sind, weil sie Kirschen zum Verkauf nach Tafalla bringen wollten.

Man schreibt aus Valencia vom 2. Juni, daß Oraa jetzt

an der Spitze von 20,000 Mann stehe, worunter sich 1500 Mann Kavallerie befinden; er ist jetzt damit beschäftigt, in Alcaniz und Teruel Vorräthe zu sammeln. Dasselbe thut Cabrera in Morella; das Corps des Letzteren besteht gegenwärtig aus 15000 Mann. Der Baron von Meer hat am 7ten d. in Tarragona viele Verhaftungen vornehmen und einen Theil der National-Garde entwaffnen lassen.

Die Quinta oder Conscription ist in den friedlichen Provinzen mit der größten Ordnung und Ruhe ausgeführt worden, und die Streitkräfte der Königin werden dadurch einen bedeutenden Zuwachs erhalten.

Die Provinz Valencia befindet sich noch immer in einem höchst traurigen Zustande. Die Karlisten sind in dem östlichen und westlichen Theile Herren des Landes und haben sich der Hauptstadt Valencia bis auf zwei Leguas genähert.

Madrid, 9. Juni. Die Deputirten-Kammer beschäftigt sich jetzt mit der Diskussion der einzelnen Artikel des Zehnten-Gesetzes. Der zweite Artikel ist gestern angenommen worden. Nach Beendigung dieser Diskussion wird die des Gesetz-Entwurfs über die Kriegs-Contributionen wieder aufgenommen und nach der Annahme desselben die Kammer bis zum Oktober oder November prorogirt werden.

Der Graf von Negri ist auf Befehl Cabrera's in Forcall verhaftet worden und wird von 50 Kavalleristen, dem Ueberrest seiner unglücklichen Expedition, bewacht, da die Soldaten Cabrera's sich geweigert haben, diesen Dienst zu übernehmen.

Die Karlisten haben wieder angefangen Bilbao zu beschießen, allein sie sind, nachdem sie etwa drei Bomben in die Stadt geworfen, von den Urbanos zurückgetrieben worden.

Aus Lerma ist die offizielle Nachricht eingegangen, daß der Oberst Zurbano die von Valmaseda kommandirten Karlisten überfallen und nicht nur vollkommen geschlagen und zwei Kompagnieen gefangen genommen, sondern auch alle von Valmaseda in Ontario del Pinar zu Gefangenen gemachte Soldaten vom Corps des Oberst Mayols befreit hat. Auch das ganze Gepäck des Feindes fiel den Siegern in die Hände.

Spanische Gränze. In Bayonne hatte man am 9. Juni erfahren, daß Espartero mit 16 Bataillonen, 500 Kavalleristen und einigen Geschützen in Pampelona angekommen sey, weshalb die Karlisten in Eile wieder über die Arga zurückgegangen wären, um in das Ulzama-Thal vorzudringen und die Bewegungen der Generale der Königin nach Valcarlos hin zu verhindern.

Portugal.

Die Miguelistischen Guerillas beunruhigen in den nördlichen Provinzen besonders die Umgegend von Guarda. An ihrer Spitze steht der verbannte Spanische Mönch Don Alveto Buello, der sich für Dom Miguel ausgiebt und eine auffallende Aehnlichkeit mit diesem haben soll. Er hat den Spaß so weit getrieben, daß er die Leute zum Handkuß bei sich zuläßt; auch hat er mehrere seiner Anhänger zu hohen Aemtern ernannt; aber die National-Garde jener Stadt hat ihm in Verbindung mit Detaschements des 3ten und 8ten Jäger-Regiments kürzlich eine tüchtige Schlappe beigebracht. Ungefähr dreißig von seinem Trupp blieben auf dem Platze, drei wurden gefangen genommen und später in Sabugal erschossen. In Braganza und in der umliegenden Gegend sind Räubereien und Mordthaten an der Tages-Ordnung, ohne daß die Behörden im Mindesten davon Notiz nehmen. In Algarbien ist kürzlich der Räuberhauptmann Gamacho nebst vierzehn seiner Anhänger von den Truppen des Obersten Fontoura getödtet worden.

Von Goa und Angola hat die Portugiesische Regierung 25,000 Pfd. Sterl. in Baarschaften und außerdem Produkte zum Werth von 55,000 Pfd., besonders Elephantenzähne und Orseille, erhalten.

Neuere Berichte aus Lissabon, vom 6. d. M., sind von geringem Interesse. Man war dort fortwährend mit den Wahlen beschäftigt, die hier und da unruhige Auftritte veranlaßt, aber noch zu keinem erheblichen Resultat geführt hatten. Es heißt jetzt wieder, die Portugiesische Regierung habe in den von England vorgeschlagenen Traktat zur wirksameren Unterdrückung des Sklavenhandels gewilligt.

England.

Nachrichten aus Kalkutta vom 16. April zufolge, hatten dort die Besorgnisse vor dem Ausbruche eines Krieges mit den Birmanen ganz aufgehört.

Der Oberst Considine, der, wie schon erwähnt, von der Englischen Regierung die Erlaubniß erhalten hat, den ihm angetragenen Oberbefehl über die Truppen des Bey's von Tunis zu übernehmen, ist gegen Ende vorigen Monats von Konstantinopel über Malta in Tunis eingetroffen.

Schweden.

Se. Maj. der Kaiser von Rußland haben am 10. Juni ganz unerwartet Sr. Majestät dem Könige von Schweden zu Stockholm einen Besuch abgestattet. Bekanntlich wurde daselbst nur Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst-Thronfolger erwartet. In Skeppsholm, wo der Großfürst-Thronfolger bei seiner Landung vom Admiral Coyet und von den Behörden bewillkommnet wurde und die Equipage Sr. Majestät des Königs den hohen Gast erwartete, gab sich der Kaiser noch nicht zu erkennen. Vielmehr schlugen Se. Majestät, während der Großfürst nach dem Schlosse fuhr und dort von dem Reichs-Marschall und allen hohen Hof-Beamten empfangen wurde, ganz incognito und nur von dem General Grafen von Suchtelen begleitet, auf einer Kaiserlichen Schaluppe den Weg nach der am Wasser gelegenen Schloß-Treppe ein, von wo Sie sich durch den Garten unmittelbar nach dem Zimmer Sr. Majestät des Königs begaben, dem sich der Kaiserliche Gast sofort anmelden ließ. Man kann sich denken, mit welcher freudigen Ueberraschung der König diesen ganz unerwarteten Besuch empfing. Nachdem bald darauf auch der Großfürst-Thronfolger mit dem Kronprinzen von Schweden zum Könige gekommen war, begaben sich alle vier hohe Personen zu Ihrer Majestät der Königin und zu Ihrer Königl. Hoheit der Kronprinzessin, worauf dann der König und der Kron-

prinz ihren hohen Gästen nach den Zimmern folgten, die anfangs für Se. Kaiserl. Hoheit den Großfürsten-Thronfolger allein bestimmt waren, nunmehr aber auch von Sr. Majestät dem Kaiser bewohnt werden. Später war großes Souper bei Ihrer Majestät der Königin. — Am 11. stiegen auch die beiden jüngeren Großfürsten, die ihren Kaiserl. Vater von Berlin nach Stockholm begleitet, ans Land und wurden im Schlosse von der Königl. Familie empfangen. Nachdem die Hohen Herrschaften alle bei dem Könige dinirt hatten, machten sie sämmtlich eine Promenade zu Wagen durch den Thiergarten. Im ersten Wagen erblickte man die beiden Monarchen und ihnen gegenüber den Großfürsten-Thronfolger und den Kronprinzen. Im zweiten Wagen befanden sich die Königin, die Kronprinzessin, Prinzessin Eugenia und Prinz Gustav, im dritten Wagen die beiden jüngeren Großfürsten mit dem Prinzen Karl und im vierten endlich die Prinzen Oskar und August. Eine Menge anderer Hof-Equipagen hatten sich noch angeschlossen. Der Thiergarten und die dahinführenden Straßen wimmelten von Wagen und Fußgängern, die alle die Hohen Gäste sehen wollten, welche die Königliche Familie auf so freundliche Weise überrascht hatten. — Am 12. haben Ihre Majestäten der Kaiser und der König, so wie Ihre KK. HH. der Großfürst-Thronfolger und der Kronprinz, mehreren Manövern der Garde und der Artillerie auf dem Ladugards-Felde beigewohnt. Die Königin und die Kronprinzessin, so wie die jüngeren Prinzen und Prinzessinnen erschienen dabei ebenfalls zu Wagen. Mittags war großes Diner bei dem Kronprinzen, und Abends Ball bei Ihrer Majestät der Königin. In der Nacht vom 12. zum 13. Juni begab sich Se. Majestät der Kaiser wieder an Bord des Dampfbootes „Herkules", um die Rückreise nach St. Petersburg anzutreten. Höchstderselbe ward vom Königl. Schlosse aus sowohl von Sr. Majestät dem Könige, als vom Großfürsten Thronfolger und vom Kronprinzen begleitet, denen sich noch der Reichs-Marschall, der General-Adjutant der Flotte und viele andere hohe Beamte angeschlossen hatten. An der Schloßbrücke bestiegen sämmtliche hohe Herrschaften mit ihrem Gefolge eine Königliche Schaluppe, die die Russische Flagge aufzog und von den Batterieen in Skepsholm und Kastellholm mit 32 Schüssen begrüßt wurde. Bei dem Kaiserl. Schiffe angekommen, gingen der König und der Kronprinz mit dem Kaiser und dem Großfürsten Thronfolger an Bord des „Herkules", wo die Hohen Personen noch eine Zeit lang verweilten und endlich den freundlichsten Abschied von einander nahmen. Beide Monarchen haben einander Beweise gegenseitiger Hochachtung und Freundschaft gegeben, und der Besuch des Russischen Monarchen wird gewiß dazu beitragen, die freundlichen Verhältnisse beider Länder noch fester zu knüpfen. Der König und der Kronprinz, begleitet von ihrem Hofstaat, kehrten nunmehr nach dem Schlosse zurück, und zwar in der Schwedischen Schaluppe, die von allen Russischen Fahrzeugen mit den Königl. Salutschüssen, so wie mit dem Hurrahruf der auf dem Verdeck versammelten Mannschaft, welcher Se. Majestät der Kaiser selbst das Zeichen gegeben hatte, begrüßt wurde. Um $1^1/_2$ Uhr Nachts lichtete der „Herkules" die Anker, nachdem auch der Großfürst Thronfolger von seinem Kaiserlichen Vater und seinen jüngeren Brüdern, die sich bereits am Abend vorher nach dem Schiffe begeben, Abschied genommen hatte. Se. Kaiserl. Hoheit kehrten ebenfalls nach dem Schlosse zurück. Um 3 Uhr früh war das Kaiserl. Dampfboot bereits bei Warholm vorübergekommen. Der Mitternachtsstunde ungeachtet, in welcher die Abreise des Kaisers erfolgte, waren doch alle Ufer dicht mit Menschen bedeckt, die ihre Theilnahme zu erkennen gaben. Bekanntlich ist es in dieser Jahreszeit auch des Nachts über ziemlich hell in den Skandinavischen Ländern.

Griechenland.

Athen, 20. Mai. Das Rekrutirungs-Gesetz, welches die Unruhestifter auf Hydra vorzüglich zum Vorwande ihrer Aufregungs-Versuche machten, ist jetzt, ohne den mindesten Widerstand zu finden, durchgesetzt worden, und die Militair- wie die Civil-Behörden können ihren amtlichen Pflichten wieder genügen. Obgleich die auf Poros stationirten Truppen ebenfalls zu dem Gouverneur, Herrn Pakmor, gestoßen sind, so scheint doch ihre Anwesenheit auf Hydra kaum nöthig, und diese Truppen-Abtheilung, so wie die im Hafen liegende Flotte, verweilen nur noch zur Vorsorge. Beim Abgange der letzten Nachrichten herrschte die vollkommenste Ruhe auf der Insel, und man sah täglich dem Eintreffen der Verordnung entgegen, durch welche das hier eingesetzte Kriegsgericht aufgelöst werden soll.

Nord-Amerika.

New-York, 21. Mai. Die Bill zur Ausgabe von Schatzscheinen ist im Repräsentanten-Hause ohne Amendement angenommen und an den Senat zurückgesandt worden. Sie ermächtigt die Regierung, Schatzscheine bis zum Belauf von 110 Millionen Dollars auszugeben, jedoch unter der Bedingung, daß dieselben, wenn sie einmal wieder in den Schatz zurückgekehrt sind, nicht wieder ausgegeben werden dürfen. Die Annahme dieses Gesetzes war um so dringender, da der Präsident bereits erklärt hatte, er würde sich genöthigt sehen, die Baarzahlungen einzustellen, indem es den Staats-Kassen durchaus an baarem Gelde fehle. Die Bank der Vereinigten Staaten hatte sich übrigens zu einem Vorschusse von 6 Millionen Dollars erboten.

Aus Florida wird gemeldet, daß 350 Indianer mit den Häuptlingen Alligator und Coacooch in dem Lager des Generals Taylor angekommen sind. Fünf Kompagnieen des 4ten Artillerie-Regiments der Vereinigten Staaten sind nach dem Lande der Tschirokis abgegangen, und andere werden in wenigen Tagen dorthin aufbrechen. Die Krik-Indianer, welche sich vor einigen Monaten in Walkertown am Apalachicola versammelten, um Vorbereitungen zu ihrer Auswanderung nach dem Westen zu treffen, sind wieder in die Wälder zurückgekehrt.

Belohntes Vertrauen.

Unter den Personen, welche im Jahr 1815 die Gewohnheit hatten, das bekannte Café de Foy im Palais Royal regelmäßig zu besuchen, befand sich ein kleiner alter Herr, der sehr sorgfältig gekleidet war, obgleich sein Anzug einen wirklichen Anachronismus bildete. Sein Kopf war mit einer warmen Perücke bedeckt, an der ein dicker Zopf herabhing, seine Pantalons bestanden aus schwarzem Tuche, seine Stiefel aber reichten ihm bis an die Kniee und waren so blank gewichs't, daß man sich darin spiegeln konnte; eine lange grüne Weste hing ihm bis auf die Schenkel herab, und ein weiter kastanienbrauner Rock umhüllte seine Gestalt, und ein zuckerhutförmiger Hut vollendete den seltsamen Anzug.

Dieser kleine alte Mann kam täglich pünktlich um ein Uhr in das obengenannte Kaffeehaus, verlangte eine Tasse Kaffee mit Sahne und ein Brötchen, welches er jedesmal in dieselbe Anzahl von Schnitten theilte. Dies mußte indeß durchaus altes Brot seyn, und man legte demnach in dem Kaffeehause für den alten Herrn stets ein Brötchen für den folgenden Tag zurück. Wegen dieser Eigenthümlichkeit ward dieser Gast von den Aufwärtern des Kaffeehauses stets „der Herr, der nur altes Brot ißt," genannt.

Die Lebensweise dieses alten Herrn schien so ebenmäßig und gleichförmig, daß man seine Bewegungen fast mit denen eines Automaten vergleichen konnte. Er trat jeden Morgen in das Kaffeehaus, ohne rechts oder links zu blicken, und ging gerades Weges nach einem einsam stehenden unbequemen kleinen runden Tische, welcher sonst gewöhnlich unbesetzt war. Sobald sein Frühstück aufgetragen war, nahm er jedesmal von den neben seiner Tasse liegenden fünf Stückchen Zucker zwei, die er alsdann in die rechte Tasche seiner langen grünen Weste steckte; dann bestrich er jedes Brotschnittchen mit Butter, streute auf jedes fast die gleiche Anzahl Salzkörner, und beschäftigte sich dann mit seinem Frühmahle, ohne die Tagesblätter auch nur eines Blickes zu würdigen.

Einige der eifrigen Politiker, welche dieses Kaffeehaus besuchten, wunderten sich gewaltig darüber, und nannten den kleinen alten Herrn einen Vandalen, der sich um die Interessen seines Vaterlandes nicht kümmere. Dieser setzte indeß seine Lebensweise ruhig fort, knüpfte durchaus keine Bekanntschaft an, und ließ seinen Lippen nie ein unnützes Wort entschlüpfen; sein Frühstück ward stets schweigend verzehrt, und in der Regel durch einen Marsch beschlossen, den er mit den Fingern auf den Tisch trommelte; alsdann zog er seine Stiefel so hoch hinauf, wie er konnte, bezahlte sein Frühstück, gab dem Garçon einen Sou und verließ das Kaffeehaus, ohne die Dame des Comptoirs zu begrüßen.

Das abgemessene Betragen des kleinen alten Herrn erregte bald die Aufmerksamkeit aller Gäste und Aufwärter des Kaffeehauses, und da er stets schüchtern und fügsam schien, glaubten einige junge Leute, er könne eine treffliche Zielscheibe für ihren Witz abgeben. Ein junger Seconde-Lieutenant auf halbem Solde, der sich nach wohlfeilem Vergnügen umsah, beschloß eines Tages, den gewöhnlichen Platz des alten Herrn im Voraus einzunehmen; der kleine Mann langte an und setzte sich schweigend an die entgegengesetzte Seite des Tisches.

„Hier ist nicht Platz für Zweie," sprach der junge Eisenfresser, indem er sich den Schnurrbart strich.

„Ich habe diesen Platz seit Monaten inne gehabt," entgegnete der kleine Herr im Tone der Entschuldigung, ohne sich jedoch von der Stelle zu bewegen.

Der junge Kriegsmann mochte dieser Aufforderung nicht länger widerstehen, und räumte den Platz.

Einer der Aufwärter fühlte sich ebenfalls versucht, den Gleichmuth des Gastes auf die Probe zu stellen. Der kleine Herr, welcher, wie schon bemerkt, nicht gern viel Worte machte, pflegte mit seinem Zeigefinger zu bezeichnen, wie viel Kaffee und Sahne er wünschte. Der Garçon that, als begösse er aus Ungeschicklichkeit den Finger des Gastes mit siedend heißem Kaffee. Der Dulder erhob sich, versetzte mit einer Schnelligkeit, die man wahrlich nicht bei ihm gesucht hatte, dem Aufwärter mit seinem Fuße einen solchen Tritt vor den Theil seines Körpers, vor dem er keine grüne Schürze trug, daß er, so lang er war, zu Boden stürzte.

Der Garçon ward, zur Strafe für seine Unverschämtheit, aus dem Kaffeezimmer verbannt und verurtheilt, eine Zeit in dem Laboratorium zu arbeiten, wie man die Küchen der Kaffeehäuser zu nennen pflegt. Kurz, der

kleine Mann, der nur altes Brot genoß, siegte über seine Quäler und hatte die Lacher auf seiner Seite; auch ließ man ihn von jetzt an an dem kleinen runden Tische im Café de Foy ruhig sein Frühstück einnehmen.

Eines Tages, gegen das Ende des Jahres 1817, verließ der kleine alte Herr das Kaffeehaus, ohne sein Frühstück zu bezahlen; da er aber keine Bemerkung in dieser Rücksicht machte, glaubte man, er habe es vergessen und würde sich am folgenden Tage daran erinnern. Der Kaffeehauseigenthümer aber rechnete diesmal ohne den Wirth, denn der nächste Tag kam und viele andere Tage folgten, der Herr, der nur altes Brot genoß, trank wie gewöhnlich seinen Kaffee mit Sahne, steckte die zwei Stückchen Zucker in seine Westentasche, trommelte seinen Marsch, zog die Stiefel hoch hinauf, kurz, that Alles, was er bisher gethan, aber — er bezahlte nicht.

Diese Veränderung in seinem gewöhnlichen Benehmen währte eine ganze Woche lang. Endlich faßte der Kaffeehauswirth, welcher weder den Namen des kleinen alten Herrn, noch dessen Wohnung kannte, um so eher den Entschluß, ihm eine Rechnung zu überreichen, da der seltsame Unbekannte über sein Betragen nicht die mindeste Aufklärung gab.

Dominic, der erste der Aufwärter des Kaffeehauses, hatte für den alten Herrn eine gewisse Zuneigung gefaßt, weil er so wenig Mühe verursachte und sich stets sanft und freundlich betrug. Dominic vermuthete, daß der kleine Herr sich vielleicht in einer augenblicklichen Geldverlegenheit befinden könne, und er beschloß daher, sich bei dem Wirthe für den Betrag dessen zu verbürgen, was der Unbekannte bereits verzehrt hatte und noch verzehren würde; denn er war überzeugt, der Letztere werde gewiß nächstens seine Schuld berichtigen.

In Betreff dieser seiner Zeitberechnung aber hatte sich der ehrliche Dominic getäuscht; zehn Monate vergingen, ohne daß der kleine Herr auch nur die geringste Anstalt zur Zahlung machte. Der Kaffeehauswirth und die übrigen Aufwärter machten lange Gesichter, zuckten die Schulter und meinten, der arme Dominic könne wohl um sein Geld kommen; ja der Letztere begann selbst zu fürchten, daß er sehr voreilig gehandelt habe. Da verlangte plötzlich eines Tages der kleine alte Herr seine Rechnung, bezahlte sie vollständig und händigte dem Aufwärter nach sorgfältiger Berechnung die Summe von 15 Fr. 6 Sous für jeden Tag ein, an dem er sein Frühstück eingenommen und nicht bezahlt hatte.

Hätte der ehrliche Dominic aus Interesse gehandelt, er würde sich sehr getäuscht haben; denn in Frankreich werden die Gaben für die Aufwärter alle in eine gemeinschaftliche Büchse gesteckt und zu gewissen Perioden unter ihnen gleichmäßig vertheilt. Dominic wußte das, und fand nur Belohnung in seinem eigenen Herzen; er dankte dem Unbekannten höflich für die Zahlung, steckte die Gratification in die gemeinschaftliche Büchse und legte das Uebrige in seinen kleinen Schrank; denn er hatte täglich das Frühstück des Fremden aus seinen eignen geringen Mitteln bezahlt.

Der kleine alte Herr folgte allen diesen Bewegungen Dominic's mit seinen Augen und trommelte dabei seinen Marsch auf dem Tische, diesesmal aber etwas länger und lebhafter als sonst; durch kein Wort, oder durch keine Bewegung gab er indeß zu erkennen, daß er das liberale Benehmen des Aufwärters rücksichtlich seiner errathen habe.

Gegen Ende desselben Jahres, ungefähr drei bis vier Monate nach der Liquidation der Rechnung, beschloß der Eigenthümer des Kaffeehauses, der sich ein hübsches Vermögen erworben hatte, sich von dem Geschäfte zurückzuziehen und seine Wirthschaft zu verkaufen. Nachdem er diesen seinen Entschluß im Kaffeehause bekannt gemacht hatte, gab der kleine alte Herr dem Dominic einen Wink, daß er zu ihm treten möge, worauf er ein Gespräch mit ihm anknüpfte. Dominic war über diese Begebenheit so erstaunt, als ob eine der im Kaffeehaus befindlichen Statüen den Mund geöffnet und eine Portion Kaffee von ihm verlangt hätte. Aber der Gegenstand des Gesprächs sollte ihn noch mehr in Erstaunen setzen.

Mein Freund, begann der kleine alte Herr, Ihr scheint mir eine ehrliche Haut, und ich mag Euch wohl leiden.

Dominic verbeugte sich und zuckte die Schultern mit jener Bewegung, welche eben so gut für: „ich danke," als für: „es gilt mir gleich," gelten konnte. Der kleine Herr fuhr fort: Ich bin überzeugt, Dominic, sprach er, Ihr habt Euch Geld zusammengespart. Ich weiß das und noch manches Andere, worüber ich nicht rede, weil ich den Werth der Worte zu gut kenne, um sie zu verschwenden; ich weiß, Ihr habt Geld liegen.

Dominic trat einen Schritt zurück, und diese Bewegung war nicht zu verkennen. Der will Geld von Dir borgen, dachte er.

Der kleine Herr schien die Gedanken des Aufwärters zu errathen; sein Gesicht verzog sich zu einer seltsamen Grimasse. Ich hatte Recht, Dominic, fuhr er fort: Ihr habt Gelder in den öffentlichen Fonds; antwortet mir also kurz und bündig auf meine Frage: glaubt Ihr, der Ihr die Sache kennt, daß ein Mann, der seine Umstände verbessern möchte, wohlthun würde, die von Eurem Herrn verlangte Summe herzugeben, um dies Kaffeehaus an sich zu bringen?

Dominic, erfreut, über etwas schwatzen zu können, was seine Gedanken unablässig beschäftigte, erwiederte: daß, wenn der Mann die Sache verstände und für das Kapital keine allzu großen Zinsen zahlen müsse, das Unternehmen nur einen glücklichen Erfolg haben könne.

Wenn das ist, warum kauft Ihr es denn nicht?

Ich? und womit?

Mit Eurem ersparten Geld.

Mein erspartes Geld? Ach, das beläuft sich kaum auf 10,000 Francs.

Ich kenne Jemand, der Euch das Uebrige leihen würde. Wie viel braucht Ihr?

Gar nichts, Herr! Ich möchte mir keine Schuld von 200,000 Francs aufladen. Die Zinsen würden den ganzen Gewinn verschlingen. Lieber will ich noch ein Paar Jahre lang Aufwärter bleiben, und dann ein kleines Unternehmen beginnen, als mich jetzt der Gefahr auszusetzen, ein Bankerotier zu werden.

Ihr sprecht verständig, Dominic; aber überlaßt die Sache nur mir.

Der kleine Herr, der nur altes Brot aß, zog darauf seine Stiefeln so hoch hinauf, wie er konnte, und begab sich hinweg, ohne weiter ein Wort zu sprechen. Am folgenden Morgen erschien er im Kaffeehause eine halbe Stunde früher, als sonst. Dominic schickte sich an, ihm sein Frühstück zu bringen; der kleine Herr aber hielt ihn zurück. — Wo ist der Wirth, fragte er.

In seinem Zimmer, sprach er.

Führt mich zu ihm.

Dominic schritt, um den Weg zu zeigen, voran mit pochendem Herzen; denn obgleich er sich während des ganzen vergangenen Tages zu überreden gesucht hatte, daß es im Kopfe des Unbekannten vermuthlich nicht ganz richtig sey, überraschte ihn dennoch die Zuversicht, mit der derselbe zu Werke zu gehen schien. Eingetreten bei dem Eigenthümer des Kaffeehauses, fragte der kleine Herr ohne Weiteres: Wie viel begehren Sie für Ihr Etablissement?

Bevor ich Ihre Frage beantworte, erwiederte der Wirth, der irgend eine Mystifikation oder eine ähnliche Narrheit befürchtete, gestatten Sie mir die Frage: mit wem ich die Ehre habe zu sprechen?

Da haben Sie Recht, entgegnete der Unbekannte; wenn man einen Kontrakt mit einander abschließen will, muß man sich kennen. Ich bin der Baron Nagelet, Ex-Generalkommissär der kaiserlichen Armee.

Baron Nagelet! entgegnete sich verbeugend der Kaffeewirth; der Name ist mir bekannt; ich habe ihn kürzlich in den Zeitungen gelesen.

Ohne Zweifel in Bezug einer Anzeige meiner unwürdigen Familie, welche vorgab, mich verhindern zu wollen, mein Vermögen zu verschwenden, und meine Freigebigkeit als ein Resultat der Narrheit wissen wollte. Während der zehn Monate der gerichtlichen Verhandlung weigerte ich mich, die mir zugestandenen Alimente anzunehmen. Seitdem ward die Sache zu meinen Gunsten entschieden, und ich in den Stand gesetzt, diesem wackeren Manne die kleinen Auslagen zu erstatten, die seine Güte für mich übernahm. — Jetzt, da wir uns nun einander kennen, wollen wir von unserem Geschäfte reden. Noch einmal also, welche Summe verlangen Sie für Ihr Etablissement?

220,000 Francs.

Das ist vielleicht nicht zu viel; aber die Zeiten sind wunderbar; eine Revolution kann leicht das Bestehende über den Haufen werfen. Ich dächte, 200,000 Francs wären ein annehmbarer Kaufpreis; hier sind, bei diesen Worten zog er ein altes Portefeuille aus der Tasche, 200,000 Francs auf die Bank von Frankreich. Sind Sie damit zufrieden, so ist die Sache abgemacht. Auf diese Weise pflege ich mein Geschäft zu verhandeln; und ich habe vormals Geschäfte über weit größere Gegenstände mit noch viel wenigeren Worten abgeschlossen.

Dominic und sein Herr, beide standen vor Erstaunen sprachlos da. Der Baron schien sich an ihrer Bestürzung zu weiden; er rieb sich die Hände, und verzog sein Gesicht zu jener Grimasse, die wir schon früher angedeutet haben. Endlich nahm der Kaffeewirth das Wort: Ich bin mit dem Antrag zufrieden, sprach er; der Handel aber muß durch einen Notarius abgeschlossen werden.

Weshalb das? fragte der kleine Herr, der nur altes Brod genoß; sind doch alle drei Contrahenten zugegen.

Aber wegen der Zinsen, bemerkte Dominic.

Bah, bah! entgegnete der alte Herr; ich leihe das Geld einem Freunde, und bin kein Wucherer. Eure Bescheinigung, weiter verlange ich nichts. Da ich aber nicht gesonnen bin, Euch ein Geschenk mit den 200,000 Francs zu machen, so werde ich es schon so einrichten, daß Ihr nicht lange mein Schuldner bleiben sollt. — So sprechend, schritt der kleine Herr voran in das Kaffeezimmer, wo er, während die beiden Uebrigen sich anschickten, ihn zu begleiten, wie gewöhnlich seinen Kaffee mit Sahne zu sich nahm, die zwei Stückchen Zucker in seine Westentasche steckte, seinen Marsch trommelte, und seine Stiefel in die Höhe zog, worauf er sich mit Dominic und dem Kaffeewirth aufmachte, um ein Geschäft von 200,000 Francs mit einem Federzug zu bestätigen.

Nach wenigen Tagen schon war der ehrliche Dominic Eigenthümer des Kaffeehauses, welches der alte Herr, der nur altes Brod genoß, auch in der Folge regelmäßig besuchte. Als aber ungefähr ein halbes Jahr darauf der nunmehrige Besitzer des Caffé de Foy sich entschloß, einer ehrsamen Bürgerstochter, der er schon lange mit Liebe zugethan war, seine Hand zu reichen, drückte am Morgen seines Hochzeittages der kleine alte Herr, nachdem er sein Frühück zu sich genommen hatte, indem er sich hinweg begab, dem ihn bis zur Thüre begleitenden Dominic ein versiegeltes Papier in die Hand. Es trug die Aufschrift:

Zinsen für den zehnmonatlichen Vorschuß des ehrlichen Dominic, und enthielt dessen quittirte Bescheinigung über das Darlehn von 200,000 Francs.

Miszellen.

Ein Handels-Bericht aus Brasilien (aus Rio Janeiro) enthält Folgendes:

England hauptsächlich versah, wie immer, den hiesigen Markt, so wie die übrigen Seeplätze Brasiliens, mit Manufakturen, und hat in vielen Baumwollen-Waaren noch keinen Konkurrenten gefunden. An der verminderten Einfuhr dieser Waaren-Gattung ist besonders die Ungewißheit wegen des ferneren Ganges des Küstenhandels Schuld, worüber eine Entscheidung von der nächsten Kammer-Sitzung erwartet wird. Die Abnahme der Wollen-Waaren dagegen wird der Unterbrechung der Verbindungen mit der Provinz Rio Grande, wohin der stärkste Absatz geschah, zugeschrieben. Es haben in diesem Jahre wieder Preußische Fabrikanten einige Versuche in diesem Artikel hierher gemacht. Aber die schönen schweren Tücher aus den Rheinprovinzen, zu 3 1/2 à 5 Rthlr. pr. 66 Ellen, wie sie nach dem Norden von Europa begehrt werden, sind hier unpassend und haben nur mit vieler Mühe und zu schlechten Preisen an Käufer aus der kühleren Provinz S. Paulo Absatz gefunden. Außerdem sind leichtere, die Englischen nachahmenden Tücher von 2 1/2 à 3 Rthlr. pr. Stab gekommen, die sich schon viel besser für diese und die Provinz Mina eignen, und auch besser und schneller versilbert worden sind, so daß zu hoffen steht, die Fabrikanten dieser Sorten werden Nutzen dabei gefunden haben, und ihre Sendungen künftighin fortsetzen und vermehren. Die Engländer liefern auch gröbere Tuchsorten, die einen großen Absatz ins Innere finden, wo man zu den Ponchos (Mäntel der Landbewohner) viel davon verbrauchen soll. Von Leinen sind besonders die Creas aus Schlesien angenehm, und zu Preisen, die mit dem Cours in Verhältniß stehen, ohne große Schwierigkeit angebracht worden. Dies gilt übrigens keinesweges von Leinen im Allgemeinen, dessen Einfuhr im vergangenen Jahre außer Verhältniß zu dem Begehr zugenommen hat, sondern lediglich von den genannten Qualitäten. Den regelmäßigsten Absatz finden die Sackleinen, denn außer den vielen Zwecken, zu denen sie dort brauchbar sind, so sichert ihnen die Kaffee-Ausfuhr allein schon einen Absatz von 600,000 Säcken d. h. circa 1,500,000 Berliner Ellen.

Aus Lima hat man Handels-Nachrichten bis zum 25. Februar, die nicht zum günstigsten lauten. Die Fortdauer des Krieges mit Chili hatte allen Geschäften ein Ende gemacht, und der Schatz war ganz erschöpft.

Königsberg, 13. Juni. Seit einiger Zeit haben Juden eine große Quantität Kopal, ein gelbes durchsichtiges Harz aus dem Nord-Amerikanischen Kopalbaum, welches dem Bernstein ähnlich sieht, diesem aber an Brauchbarkeit und Werth weit nachsteht, aus New-York eingebracht und, indem sie es als Bernstein verkaufen, die Käufer damit zu täuschen gesucht, weshalb in dem hiesigen Amtsblatt warnend darauf aufmerksam gemacht wird.

Elberfeld, 14. Juni. In den letzten Tagen des verflossenen Monats ereignete sich hier ein sehr bedauernswerther Unglücksfall. Mit dem Ausgraben des Bodens zu einem Fundamente beschäftigt, welches dicht an einer alten Mauer gelegt werden sollte und wobei man wahrscheinlich deren Fundamenten zu nahe gekommen war, stürzte dieselbe in einer bedeutenden Länge über die Arbeiter zusammen und begrub fünf derselben, worunter ein Familienvater. Vier wurden schon entseelt aus dem Schutte hervorgezogen, der fünfte zwar noch lebend, jedoch so stark beschädigt, daß er schon nach wenigen Tagen starb. — Nachmittag wurde hier in der evangelisch-lutherischen Kirche das jährliche Missionsfest der Elberfelder Missions-Gesellschaft gefeiert, wobei von dem Herrn Professor Sack aus Bonn und anderen auswärtigen Geistlichen Kanzel-Vorträge gehalten wurden.

(Nebst Beiblatt und Nachtrag.)

№ 26. 1838.



Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

☞ **Mit der heut ausgegebenen Nr. 26 des Boten aus dem Riesengebirge, schließt sich das zweite Quartal des Jahrganges 1838. Der dafür fällige Betrag wird von den resp. Subscribenten auf die bereits bekannte Weise erhoben werden.**

Hirschberg, den 28. Juni 1838. Die Expedition des Boten.

Hirschberg, den 27. Juni 1838.

So schönes Wetter den Tag und Abend des 18. Juni war, an dem unser erhabener Monarch zu Schloß Erdmannsdorf eintraf, so trat entgegengesetzt am 19ten ein anhaltendes äußerst starkes Regenwetter ein, welches alle Gebirgswässer so anschwellte, daß sie austraten und manchen Uferschaden anrichteten. Wenn gleich die nächsten Tage der Horizont noch mit Wolken bedeckt war, so vertrieben starke Windstöße jedes Unwetter und vollkommen schöne Witterung trat ein. Der Aufenthalt des Allerhöchsten Monarchen ward dahero angenehm und unser herrliches Thal, in köstlicher Schönheit prangend, entfaltete alle Reize der Natur. Am 19. Nachmittags passirte unsere Stadt Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien, von Schloß Fischbach nach Dresden abgehend. Mittwoch den 20sten langten zu Erdmannsdorf auch Ihre Königliche Hoheiten die Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande nebst Tochter, Prinzessin Louise, von Fürstenstein an. Am 23sten gegen 5 Uhr Abends erfreute Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland mit Allerhöchstihrer Tochter, Großfürstin Alexandra, Kaiserl. Hoheit, den Königl. Vater mit einem Besuche von Fürstenstein aus. Ihre Kaiserl. Majestät wohnten auf Schloß Fischbach. Sonntag den 24sten wohnten die sämmtlichen Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften dem Gottesdienste in der Kirche zu Fischbach bei; Nachmittags besuchten die erlauchten Gäste Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm das liebliche Schweizerhaus auf dem Falkenberge und verblieben daselbst bis zum spätern Abend; es war ein köstlicher Tag und Abend, unser Thal war vom herrlichsten Zauberlicht beleuchtet. — Das anhaltend schöne Wetter hat dem Vernehmen nach unsern theuern Monarchen veranlaßt, den Aufenthalt im Gebirge bis zum 30. Juni zu verlängern; auch Ihre Majestät die Kaiserin verweilt noch bei uns; Allerhöchstihre Abreise war auf Heute bestimmt. Täglich machen die Allerhöchsten und Höchsten Personen kleine Excursionen in die Umgegend. Am 25sten besuchte Se. Majestät der König mit Ihrer Majestät der Kaiserin und der Frau Fürstin von Liegnitz das romantisch belegene Seidorf; und am 26sten früh Warmbrunn, woselbst Se. Maj. den Herrn Reichsgrafen Schaffgotsch durch einen Besuch allergnädigst beehrten und die Gallerie und das Schauspielhaus besichtigten. Die Anwesenheit der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften belebt unser Thal außerordentlich. Täglich werden die herrlichen Umgebungen der Schlösser Erdmannsdorf und Fischbach zahlreich besucht, um das Glück zu genießen, den geliebten König und die hohen Seinen in Ehrfurcht und Liebe begrüßen zu können. Gestern den 26. ward der Allerhöchste und Höchste Familienkreis noch durch die hohe Ankunft Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Elisabeth von Hessen und am Rhein, Tochter Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preussen, (Bruder Sr. Majestät des Königs), und Höchstihres Durchlauchtigen Gemahles erfreut.

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer:
Der Heuwagen.

Charade.

Hoch erhaben auf Europa's Thronen
Findest Du das erste Sylbenpaar;
Reich geschmückt mit mannigfachen Kronen
Immer es der Hort der Völker war. —
Wo Gerechtigkeit und Milde walten,
Fügt das Volk sich freudig seiner Macht;
Das Gebet, es lange zu erhalten,
Wird von Millionen dargebracht.

Soll ich Dir die letzte Sylbe nennen?
Zahllos ruht sie in der Erde Schooß.
Um Dich her auch wirst Du sie erkennen,
Werthlos, klein, auch häufig riesengroß. —
Ohne sie kann wohl kein Bau bestehen;
Auch ziert sie als Kleinod oft die Hand.
Funken gebend kannst Du auch sie sehen.
Auf dem Markt, im Brett ist sie bekannt. —

Ausgestattet ward das schöne Ganze
Durch die Kunst, doch reicher durch Natur,
Jetzt doch pranget es im höchsten Glanze;
Denn es zeiget hohen Wandels Spur.
Möge Alles segnend sich verbinden,
Auszuströmen Lebenskraft und Glück!
Dann kehrt, wenn die schönen Tage schwinden,
Gern zu ihm Erinnerung zurück. — F———h.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Herr Constantin Graf Bninski; Herr Adolph Graf Bninski, beide aus dem Großherzogthum Posen. — Frau General von Liebenroth nebst Familie; Herr von Hauteville, Königl. Regierungs-Rath, nebst Frau Gemahlin und Fräulein Tochter; Madame Meyer; Fräulein Schmarbeck; sämmtlich aus Breslau. — Frau Superintendent Scholz nebst Familie, aus Steinau a. d. O. — Herr Kaufmann Seidel, aus Rawicz. — Frau Kaufmann Geiseler nebst zwei Fräulein Enkeltöchtern, aus Breslau. — Frau Pastor Meißner, aus Kaiserswaldau. — Herr Obrist-Lieutenant v. Schill, aus Neudorf. — Frau Gräfin Lubienska; Comtesse Adele Lubienska, beide aus Warschau. — Frau Kürschnermeister Suwald; Herr Schneider, Königl. Steuer-Aufseher, mit Frau und Tochter, beide aus Breslau. — Frau Cantor Brückner; Frau Zimmermeister Anders, beide aus Wilhelmsdorf. — Gartenbesitzer Weniger, aus Großhartmannsdorf. — Herr Brauermeister Niklaus, aus Sagan. — Herr Scholtisey-Besitzer Albricht, aus Kalkreuth. — Herr Major von Zedlitz, aus Blumen. — Herr Ober-Amtmann Westfeld, aus Braunschweig. — Herr Glöckner Pietsch, aus Gr. Glogau. — Herr Handelsmann Paul; Gerichtsschulze Lieber, beide aus Rawicz. — Handlungs-Commis Marquardt, aus Modlau. — Frau Seifensieder Kosel mit Familie, aus Neumarkt. — Herr Beyer, Lieutenant a. D., Land- und Stadt-Gerichts-Registrator; Herr Kaufmann Jacob, beide aus Wohlau. — Schuhmachermeister Siebeneichler mit Tochter, aus Dornhau. — Fräuleins Davied, drei Geschwister; Herr Liebich, Haupt-Steuer-Amts-Controlleur; Herr Seiffert, Königl. Geheime Finanz-Rath; sämmtlich aus Berlin. — Frau Kaufmann Sommer nebst Fräulein Tochter, aus Randten. — Herr Chirurgus Haase, aus Ohlau. — Herr Kaufmann M. Schlesinger, aus Breslau. — Herr Triepke, Königlicher Oberförster, mit Frau, aus Zirke a. d. Warthe. — Frau Particulier Bergel, aus Breslau. — Demoiselle Theresia Kermes, aus Peterswalde.

Der Numerus der dritten Klasse beläuft sich bis inclusive den 20. Juni c. auf 140 Personen.

Veröffentlichung und inniger Dank.

So wie jeder Vaterlandsfreund und treue Unterthan unsers höchstverehrten Königshauses, bei dem Andenken an das nunmehr 25jährige Bestehen des Landwehr-Instituts und an die glorreichen Siege, die durch dasselbe gegen jene Uebermüthigen miterrungen wurden, so wie an die nachhaltigen segensreichen Wirkungen eines beglückenden langen Friedens, nicht nur tiefgerührt, sondern auch diese Rührung im Hochgefühle vaterländischen Stolzes öffentlich zu zeigen, unwiderstehlich angeregt wurde; so konnten auch die im hiesigen Orte und der Nachbarschaft wohnenden mit der Denkmünze geschmückten ehrenwerthen Veteranen jener Zeit, dieß Drängen in ihrer Brust nicht in sich selbst ersticken lassen, es mußte sich aussprechen im frohen Zirkel benarbter, im Schlachtgewühl erprobter, wie der jüngeren Kameraden; es mußte sich ergießen in lauten Dank, in freudiges Hallelujah zum Höchsten, in schallende Lebehochs zu Sr. heißgeliebten Majestät unsers allergnädigsten Königs, der hohen Generalität, gesammten hohen Obrigkeit und dem Vaterlande.

Angeregt durch den ersten Anklang des Invaliden-Unterofficiers und Besitzers des hiesigen Gasthauses zum Zollkretscham, Wilhelm Leupold, und durch das freundliche Entgegentreten und Anerbieten unsers vielgeliebten Hochehrwürdigen Herrn Pastor Höschen, diesem Vaterlandsfeste die kirchliche Weihe zu geben, marschirten die Militairpersonen von hier und der Umgegend, am Vortage des Jahrestages der siegreichen Schlacht bei belle Alliance, nämlich am 17. d. M. Nachmittags 2 Uhr, im festlichen Kleide und mit Freude gehobener Brust unter Glockenklang und Begleitung einer zahlreichen Menge aus allen Ständen, in unser geöffnetes Gotteshaus, woselbst, nach einem Lobgesange, Aller Herzen durch eine geistreiche gediegene, dem Feste entsprechende gehaltvolle Altarrede von unserem genannten Herrn Pastor tiefgerührt, bewegt und gehoben wurden. Nach Beendigung des Gottesdienstes ging der Zug mit voller Musik und in Reih und Glied durch das Obervorwerk bis auf den nahen Berg, von wo ab er durch Böllerschüsse bewillkommt wurde. Daselbst angekommen wurde um die Böller und das Musikchor ein Kreis formirt und sodann den Höchsten und Hohen Obrigkeiten wiederholte Vivats und Hurrahs, jedesmal mit Begleitung von drei aufeinanderfolgenden Böllerschüssen und Musik-Tiraden, wie auch unserm edlen Herrn Pastor, welcher sogar, um — nach seinen eigenen Worten — froh an dieses patriotische Fest zurück denken zu können, einen Opfergang standhaft abgelehnt, mit Enthusiasmus ausgebracht; sodann wurden noch einige Kriegslieder, das allgemein beliebte „Heil Dir im Siegerkranz" rc. gesungen und einige Gläser froh und heiter dabei geleert. Der Himmel selbst schien bei der schönen Witterung an diesem Feste Wohlgefallen zu haben, welches nach geschlossenem Abmarsch mit einer Tanzlustbarkeit im Zollkretscham traulich verjubelt und von Anfang bis zu Ende ohne alle Störung beschlossen wurde.

Zum Schlusse noch unsern gefühltesten Dank unserm wahrhaft Hochehrwürdigen Herrn Pastor Höschen, für seinen auch hier wieder bethätigten Edelsinn, desgleichen dem Hrn. Cantor Scholz und dem Löblichen Musikchor, welche ebenfalls alle Vergütigung ausgeschlagen, so wie Allen, welche sich hiebei gefällig bezeigt, und zuletzt auch allen Anwesenden für die gezeigte lobenswerthe Mannszucht und durchgängig beobachtete Ruhe und Ordnung.

Märzdorf und Wernersdorf im Juni 1838.

Der Orts-Vorstand.

Verbindungs-Anzeigen.

Die heut vollzogene eheliche Verbindung meiner einzigen Tochter Henriette Nierlich, mit dem Tischler-Meister Herrn Johann Gottlieb Nierlich hierselbst, beehre ich mich entfernten Freunden mit der Bitte, denselben geneigtes Wohlwollen zu schenken, ergebenst anzuzeigen.

Nikolstadt, den 19. Juni 1838.

Friedrich Wilhelm Häusler.

Unsere am 18. d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns auswärtigen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Hirschberg, den 26. Juni 1838.

Krebs, Raths-Kanzelist.
Dorothea Krebs, geb. Zöpffel.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem gesunden Knaben, zeige ich hiermit allen theilnehmenden Freunden und Bekannten ergebenst an.

Schmiedeberg, den 24. Juni 1838.

Seidel, Calculator.

Die heute früh erfolgte schwere, aber glückliche Entbindung seiner lieben Frau Karoline, geb. Mücke, von einem gesunden Mädchen, zeigt entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an Dehmel, Pastor.

Groß-Waldiß bei Löwenberg, den 22. Juni 1838.

Cypressen
gelegt
auf den Grabeshügel
der
verewigten Frau Kaufmann

Johanne Christiane Häusler.

Hirschberg, am Begräbnißtage, den 24. Juni 1838.

Ein tief Gefühl bewegt auch uns bei Deinem Scheiden
Aus dieser ird'schen Welt in höh'res Sonnen-Licht;
Geendet haben zwar des Körpers herbe Leiden —
Doch uns die theure, liebe Freundin, hier gebricht.

Ein schöner edler Sinn — der Freundschaft zarte Blume —
Die Herzen all' Dir ja auf's Innigste verband;
Zum Lohne rief Dich Gott nach seinem Heiligthume
Für das, was Du gethan, durch Deine milde Hand!

Wir streuen auf Dein Grab des Angedenkens Blüthen,
Empfinden wehmuthsvoll die Trennung schon von Dir!
Die wir Dein Wirken sah'n — in Achtung für Dich glühten,
In stillem Schmerze weiht die Freundschaft Zähren hier.

Dem Andenken
meines theuern und unvergeßlichen Gatten,
des

Herrn Carl Justus Bredenschey.

Er starb den 10. Juni 1838 zu Hermsdorf u. K. in einem Alter von 49 Jahren 8 Monaten 27 Tagen.

Es klagt die Liebe und der Wehmuth Thräne
Zollt reichlich Dir der Gattin treues Herz:
Denn ach! ihr brach der Hoffnung schönste Lehne,
Ihr floh die Freude und es naht' der Schmerz.
Doch Glaube hebt den Blick zum Land der Sterne,
Dort glänzt des ew'gen Lebens Morgenroth;
Einst find' ich Dich in jenes Himmels Ferne,
Denn wahre Liebe trennet ja kein Tod.

Die tief trauernde Wittwe des Entschlafenen
Johanne Theodore, geb. Gläser,
verw. Bredenschey.

(Wegen Mangel an Raum folgen die Kirchen-Nachrichten in der nächsten Nummer.)

Auszeichnung.

Dem Rendanten und Registrator Opitz hieselbst ist unterm 17. v. M. vom hohen Justiz-Ministerium der Charakter als Land- und Stadt-Gerichts-Secretair verliehen worden.

Bekanntmachung.

In der gestern abgehaltenen Jahres-Versammlung der ökonomisch-patriotischen Societät der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, sind von denen im vergangenen Jahre ausgesetzten Prämien,

A. Für lange und treue Dienste ländlichen Gesindes:

den Dienstknechten { Joh. George Berndt zu Wederau, Gottfried Knoll in Klitschdorf,

den Dienstmägden { Maria Ros. Klose zu Häslicht, Maria Elisab. Püschel zu Groß-Neudorf,

jedem Individuum eine Prämie von 10 Rthlr.;

B. Für den mindesten Prozent-Abgang bei Schaafheerden in den letzten 3 Jahren:

dem Schäfer Röhrig zu Neudorf, Schweidnitzer Kreises, dem Schäfer Gottlieb Menzel zu Klitschdorf, Bunzlauer Kreises,

jedem eine Prämie von 30 Rthlr., zuerkannt worden.

Jauer den 16. Juni 1838.

Graf Burghauß, z. Z. Direktor der Societät.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 28. Juni zum Erstenmale: **Vor hundert Jahren.** Komisches Sittengemälde in 4 Akten, von Dr. Raupach. Freitag den 29.: **Die gefährliche Tante; oder: Das Komödiespielen ist doch eine Kunst.** Lustspiel in 4 Akten, von Albini. Den Beschluß macht: **Ein Ehepaar aus der alten Zeit.** Vaudeville in einem Akt, von L. Angely. Sonnabend den 30. kein Schauspiel. Sonntag den 1. Juli zum Erstenmale: **Die Bekanntschaft im Paradiesgarten, die Entführung aus dem Himmel und die Verlobung im Elisium.** Posse in 3 Akten mit Tänzen, von Hopp. Musik von Julius Hopp. Montag den 2. in Hirschberg: wird die Bühne eröffnet mit einem **Prolog**, gesprochen von Madame Weßnig. Diesem folgt: **Drei Frauen auf einmal!** Posse in einem Akt, von Cosmar. Den Beschluß macht zum Erstenmal: **Fröhlich.** Musikalisches Quodlibet in 2 Akten, von L. Schneider. (Seitenstück zu dem reisenden Studenten.) Dienstag den 3. in Warmbrunn zum Erstenmale: **Norma,** Große Oper in 2 Akten. Musik von Bellini. Mittwoch den 4. noch unbestimmt. Donnerstag den 5. in Hirschberg zum Erstenmale: **Der Postillon von Lonjumeau.**

*

Große Oper in 3 Akten, von Friedrich. Musik von Adam. Freitag den 6. kein Schauspiel.

Verw. **Faller**,
Königl. privil. Schauspiel-Unternehmerin.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Auktionen.

Wegen der erfolgten Dismembration mehrerer zur Königl. Privat-Herrschaft Erdmannsdorf gehörig gewesenen Vorwerks-Aecker, sollen die dadurch überzählig gewordenen Viehbestände, namentlich:

eine Heerde von 1500 bis 1600 Stück gesunder Mutterschaafe, Sprungböcke, Hammel und Lämmer von veredelter Raçe,
6 Stück Ackerpferde,
8 Stück Zugochsen,
8 Stück Milchkühe,
1 Stammochse, Schweizer Abkunft,
9 Stück Jungvieh,

am Mittwoch den 4. Juli a. c., von Morgens 9 Uhr ab,

auf dem hiesigen Amtshofe öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung in Courant und unter der Bedingung sofortiger Mitnahme der erkauften Stücke, versteigert werden.

Erdmannsdorf den 26. Juni 1838.

Das Wirthschafts-Amt.

Es sollen auf hiesigem Rathhause in dem ehemaligen Plombage-Lokale

Donnerstag, den 12. Juli a. c., früh Punkt 9 Uhr,

verschiedene Gegenstände, bestehend in Kleidungsstücken, Wirthschaftsgeräthen von Zinn, Blech, Messing, Kupfer und Eisen, worunter verschiedene Mäßer und Gewichte, so wie zwei gläserne Kronleuchter, mehrere blaue hiesige Schützen-Uniformen nebst zugehörigen Hosen und Hüten, gegen gleich baare Bezahlung in Courant an den Meist- und Bestbietenden öffentlich versteigert, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Verschiedene nicht zusammenzuschlagende Gewichte können nur zur Verarbeitung resp. Einschmelzung veräußert werden, und müssen sich die betreffenden Käufer solcher Stücke bei Vermeidung der sofortigen Zurücknahme der gemißbrauchten Gewichte zu Protokoll verpflichten. Krebs,

Hirschberg, den 19. Juni 1838. im Auftrage.

Montag, den 2. Juli 1838 und folgende Tage, Nachmittags von 1 Uhr an,

werden in dem Kaufmann Klingelhöfer'schen Hause, Nr. 247 auf der Friedrichsstraße, an den Meistbietenden, gegen sofortige baare Bezahlung in Courant, verkauft: Spezerei-, Material- und Farbe-Waaren, verschiedene Rollen-, Paquet- und geschnittene Tabacke, Schroot, Schießpulver, Weine in Fässern und Flaschen, Branntweine, Meubles und Hausgeräthe, Betten, Kleidungsstücke, eine Doppelflinte, eine Pistole, Handlungs-Utensilien, Flaschen, baumwollnes Strickgarn, leere Fässer verschiedener Größe und verschiedene andere Sachen.

Da mehrere Waaren in nicht unbedeutenden Quantitäten vorhanden, so werden die Herren Kaufleute auf diese Versteigerung besonders aufmerksam gemacht.

Goldberg, den 19. Juni 1838. Gaeucke,
Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Actuar.

Schaafvieh-Auction.

Im Wirthschaftshofe zu Boberstein sollen den 1. Juli Nachmittags 1 Uhr 70 Stück Brack-Schaafe gegen baare Bezahlung verauctionirt werden.

Altmann, Amtmann.

Der Mobiliar-Nachlaß der hier verstorbenen verwittweten Frau Gerichtsscholz Gäbel, bestehend in Juwelen, silbernen Löffeln, Uhren, Porzellain, Gläsern, gegen 70 Pfund Zinn-, so wie mehreres Kupfer-, Messing- und Blech-Geschirr, Betten, Wäsche, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräthe, einigen Büchern und vielem andern Vorrath, worunter eine Quantität Flachs begriffen ist, wird den 17. Juli c. und folgende Tage, früh von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 7 Uhr, im hiesigen Gerichts-Kretscham gegen gleich baare Zahlung verauktionirt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Wiesa, bei Greiffenberg, den 23. Juni 1838.

Die Orts-Gerichte.

Montags den 2. Juli, Nachmittags von 1 Uhr an, werden in der Pastor-Wohnung zu Kupferberg einige Meubles, Hausgeräthe u. s. w. gegen baare Zahlung verauctionirt werden.

Zu endlicher Räumung unsers Lagers von

Steingut und Porzellan

soll den 9. und 10. Juli d. J., und zwar am ersten Tage in kleinen und am zweiten in größeren Parthieen, im hiesigen Schützenhaussaale eine Versteigerung desselben an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung stattfinden, wozu wir besonders Diejenigen, welche sich mit diesem Artikel beschäftigen, so wie überhaupt Kauflustige ergebenst einladen.

Markliſſa, den 25. Juni 1838.

Schwertner & Exner.

Sauerkirschen-Verkauf.

Dienstag den 3. Julius a. c., Vormittags um 10 Uhr, sollen auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Neukirch die zum Dominio gehörigen Sauerkirsch-Alleeen an den Meist- resp. Bestbietenden verpachtet werden.

Kautionsfähige Pachtlustige werden hierzu eingeladen.

Freiherrlich von Zedlitz-Neukirch'sches Wirthschafts-Amt.

Etablissement.

Bei meinem Etablissement als **Herren-Kleider-Verfertiger** hieselbst, beehre ich mich einem verehrlichen Publiko bestens zu empfehlen und um geneigte Aufträge zu bitten. Beste Arbeit nach der neuesten Mode und billige Bedienung werde ich mir stets angelegen seyn lassen, und bemerke nur noch, daß ich zeither mehrere Jahre in Breslau conditionirt habe. Warmbrunn den 24. Juni 1838.

Franz Bruno,
wohnhaft beim Kaufmann Herrn Streckenbach.

Danksagung.

Sowohl während der Krankheit, bei dem Tode und dem Begräbnisse unserer theueren, inniggeliebten Gattin und Mutter, der **Johanna Christiana Häusler, geb. Link**, sind uns so viele Beweise inniger Theilnahme und wahren Mitgefühls dargelegt worden, daß wir uns verpflichtet fühlen, für alle diese Liebe und Achtung, die der Entschlafenen geworden, und für die so außerordentlich zahlreiche Grabegeleitung, unsern gefühlvollsten Dank auszusprechen.

Hirschberg, den 26. Juni 1838.

Die Hinterlassenen.

Herzlichen Dank.

Dem Herrn Dr. Schindler in Greiffenberg, durch dessen zweijährige außerordentlich umsichtige und unermüdlich fleißige homöopathische Behandlung, nächst der Hülfe Gottes, unser jüngstes vierjähriges Söhnchen vom Knochenfraß am Schlafbein völlig befreit worden ist, statten wir Eltern hiermit öffentlich unsern innigst gefühlten wärmsten Dank ab, mit dem Wunsche: der Höchste möge alle seine Unternehmungen auch künftig mit seinem besten Segen krönen, und ihn zum Wohl der leidenden Menschheit das höchste Greisenalter erreichen lassen. Gott lasse es ihm und den Seinen hier und ewig wohl gehen!

Tzschochau bei Marklissa, den 24. Juni 1838.

Der Pachtbrauer Joseph Scholz und Ehegattin.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Das Adreß- und Commissions-Bureau von A. E. Fischer in Haynau

weiset nach **4000** Rthlr. im Ganzen und Einzelnen zu 4½ Proc. Zinsen gegen ganz gute erste Sicherheit. Sucht eine Stelle für einen Handlungs-Diener und ertheilt nähere Auskunft auf portofreie Anfragen.

Reisegelegenheit.

Nächsten Dienstag, den 3. Juli, schnelle und bequeme Reisegelegenheit nach Frankfurt a. O., wo noch einige Personen hin und auch zurück mitfahren können,

bei Sachs in Hirschberg.

Verehrten Eltern junger Mädchen, welche dieselben gern in eine anständige Pension zu thun willens wären, daß sie gründlichen Unterricht erhielten im Weißnähen, Sticken, Schneidern und Maaßnehmen, in einer höchst leichten und faßlichen Methode, — werden hiermit dazu von Unterzeichneten freundlichst und ergebenst aufgefordert, da 3 Pensionairinnen diese Johanni bis zu Michaelis zu den theuren Ihrigen zurückkehren. — Auf sittliche Bildung wird als gewissenhafte Lehrerinnen mit ganz besonderer Aufmerksamkeit geachtet.

Landeshut, den 24. Juni 1838.

Die Familie Vogel.

J. Bruck & Comp. aus Schweidnitz in Schlesien besuchen zum ersten Mal die bevorstehende Frankfurter a. O. Margaretha-Messe mit einem Lager carirter Kleider-Futter und gestreifter Köpertuche, eigner Fabrik, am Markt Freihaus Nr. 7.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter beehrt sich einem hochgeehrten musikliebenden Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er seine, seit einem Jahre am hiesigen Platze errichtete **Pianoforte-Fabrik** erweitert hat, wodurch es ihm möglich wird, die resp. Aufträge, womit er ferner beehrt werden dürfte, schneller als zeither effectuiren zu können. Der Umstand, daß er **dreizehn Jahre** in einer der berühmtesten Fabriken Wiens als Ausarbeiter gestanden, wird hoffentlich auch ferner ihm zur Empfehlung gereichen, und schmeichelt er sich, daß seine Instrumente an Vorzüglichkeit des Tons, der Spielart und der Dauer denen der bedeutendern Wiener Officinen nicht nachstehen werden, bittet daher, ihn mit geneigten Aufträgen zu beehren, welche er auf das Gewissenhafteste auszuführen nicht säumen wird. Schließlich erlaubt er sich, das von mehren in der Musikwelt hochgeachteten Männern ihm gegebene Attest hier beizufügen. Der musikal. Instrumentenbauer

H. P. Bessalié
in Breslau.

Attest.

Mit Vergnügen bescheinigen wir Unterzeichneten, daß mehre Flügel des Instrumenten-Fabrikanten Herrn H. P. Bessalié uns genau bekannt geworden sind, welche einen ausgezeichnet schönen, gesangreichen und doch kräftigen Ton haben; und bei den bedeutenden Vorzügen, welche sie schmücken, jedenfalls sehr preiswürdig genannt werden müssen.

Adolf Henselt. Adolf Hesse.
Ernst Köhler. Dr. A. Kahlert.
Wilh. Klingenberg. Joh. Theod. Mosevius.
B. E. Philipp. F. F. Wolf.

Den verehrten Zahnpatienten in Hirschberg, Schmiedeberg, Landeshut ꝛc., insofern es ihnen beliebt, meine Hülfe, besonders auch im Einsetzen der Zähne, zu welchem Zweck ich eine reiche Auswahl der schönsten Pariser Email-Zähne darbiete, in Anspruch zu nehmen, zeige ich hiermit an, daß ich Montag den 25. Juni in Salzbrunn eingetroffen bin und daselbst im Curländischen Hof wohne.

Die Besuchstunden sind täglich von 10 — 12 Uhr Vor- und von 2 — 4 Nachmittags, außer dieser Zeit kann ich meiner Brunnkur halber keine Patienten annehmen.

R. Linderer,
Königl. appr. Zahnarzt aus Breslau.

Mit Zimmer-Malerei empfiehlt sich
Stahlhuth in Striegau.

Zur gütigen Beachtung.

Einem sehrgeehrten Publikum der Stadt und Umgegend mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich meine

Specerei-, Material-, Tabak- und Eisen-Guß-Waaren-Handlung

in mein von mir käuflich übernommenes Haus, Friedländer Straße Nr. 77, neben der Stadt-Apotheke, verlegt habe.

Zugleich verbinde ich damit die Versicherung, daß es mir stets angenehme Pflicht bleiben wird, das mir seit Jahren gütigst geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu erhalten und durch möglichst billige Preise zu befriedigen.

Wiederholend empfehle ich meine Niederlage von Rauch- und Schnupf-Tabaken, Hamburger und Bremer Cigarren aus der Fabrik von August Herzog in Breslau, und bitte auch darin um gütige Beachtung.

Wieder-Verkäufer sind in den Stand gesetzt, zu Fabrik-Preisen verkaufen zu können.

Waldenburg, im Juni 1838.

F. A. Mittmann,
in Waldenburg und in Salzbrunn,
gradeüber vom Brunnen.

Die durch Besuch unserer Fabrik hervorgegangenen Störungen nöthigen uns zu der Anzeige: daß von Heute ab Niemand in die Arbeits-Localien derselben zugelassen wird.

Eichberg bei Hirschberg d. 12. Juni 1838.
Kießling & Schlöffel.

Wer die Schlesische Zeitung und Provinzialblätter billig mitlesen will, melde sich beim Commissionair Meyer.

Zu verkaufen oder auch zu verpachten ist eine massiv gebaute, in gutem Baustande befindliche Schmiede, mit einem Feuer und vollständigem Werkzeuge. Das Nähere beim Eigenthümer J. Lahmer in Blaßdorf bei Schömberg.

☞ Nach der Einrichtung eines bewohnbaren Gelasses in meiner Besitzung allhier, wird meine Familie das schöne Erdmannsdorf in Kurzem verlassen; deshalb will ich meine dortigen beiden sehr freundlichen und bequemen Häuser mit Blitzableitern (alles neu und zehn Piecen gemalt), nebst Garten im neuern Geschmack und auf einer der schönsten Stellen in unserm herrlichen Thale gelegen, an einen Naturfreund zum Ruhesitz im Ganzen verpachten oder verkaufen. Die Bedingungen sind in portofreien Briefen bei dem unterzeichneten Besitzer ohne Einmischung eines Dritten zu erfahren.

Herischdorf, den 26. Juni 1838.

W. Koch, Scholtisey-Besitzer.

Zu verkaufen.

400 Scheffel sehr schönen böhmischen Staudenroggen zu Saamen, für Landwirthe im platten Lande besonders empfehlend, bietet das Dominium Schwarzwaldau bei Landeshut zu zeitgemäßen Preisen an.

Die Güter-Verwaltung. Merz.

Bei dem Dominio Schildau bei Hirschberg stehen noch 8 Stück große fett gemästete Ochsen zum Verkauf.

Walter, Amtmann.

Krämerei-Verkauf.

Eine Krämerei in der Nähe des Gröditzberges ist aus freier Hand baldigst zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren in der Expedition des Boten, so wie auch in der Buchhandlung des Herrn Eschrich in Löwenberg.

☞ **Engl. gereinigte weiße Soda,** ☜
Salpeter-saures Blei
empfing wieder **Eduard Bettauer.**

☞ Um den resp. Abnehmern der Engl. Universal-Glanz-Wichse von G. Fleedtwordt in London den Ankauf zu erleichtern, ist Herr **Joh. Aug. Kahl** in Hirschberg in den Stand gesetzt, die Büchsen von nun an zu 4 und $2\frac{1}{2}$ Sgr. zu verkaufen.

Ed. Oeser, sonst **G. Florey** jun.,
in Leipzig.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich mit einem wohl assortirten **Tuchlager** in in- und ausländischem Fabrikate in Bolkenhain beim Glasermeister Herrn Druschke, dem Rathhause gegenüber, in der zweiten Etage, etablirt habe, und verspreche allen Denjenigen, die mich mit ihrem Besuche beehren, die billigste und prompteste Bedienung. K. Platzmann.

Veränderungswegen bin ich gesonnen, mein massives Haus aus freier Hand zu verkaufen; es enthält 4 Stuben nebst Alkoven, zwei Braurechte, ein Acker- und ein Wiesenstück. Das Nähere ist auf der Böhmischen Gasse Nr. 103 zu erfahren. Landeshut, den 10. Juni 1838.

Ein grün angestrichener Personen-Plauenwagen zu acht Personen ist zu verkaufen. Wo? besagt die Exped. d. Boten.

Pachtgesuch.

Ein Gasthaus an einer belebten Straße, oder eine Krämerei in einem großen Dorfe, wird baldigst zu pachten gesucht; Näheres sagt die Expedition des Boten.

Kaufgesuch.

Es werden eine Parthie noch brauchbare Preßbretter gesucht; zu erfragen in der Expedition des Boten.

Zu verpachten.

Ein Haus nebst Schmiede, Nr. 154, steht auf bestimmte Jahre zu verpachten und kann gleich bezogen werden. Darin befinden sich 3 bewohnbare Stuben, nebst Keller und Garten, alles in gutem Zustande. Das Nähere darüber ist bei dem Lotterie-Einnehmer Herrn Wache zu erfahren.

Marklissa, den 17. Juni 1838.

Zu vermiethen.

Der sehr bequeme 2te Stock nebst Zubehör billig zu vermiethen beim Kaufmann Carganico.

Der erste Stock in Nr. 145 auf der Langgasse ist getheilt oder auch im Ganzen zu vermiethen.

In dem sub Nr. 441 auf der Schützengasse belegenen Maurermstr. Rabitsch'schen Hause sind 3 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen und theilweise bald, theilweise zum 1. August d. J. zu beziehen. Jurock, Adm.

Hirschberg, den 25. Juni 1838.

In dem Bleichermstr. Feller'schen sub Nr. 531 hieselbst in der Zapfengasse gelegenen Hause sind einige Stuben zu vermiethen. Hirschberg, den 25. Juni 1838.

Jurock, Adm.

Ein freundliches Quartier mit schöner Aussicht ins Riesengebirge, bestehend in 2 Stuben, Alkove, Kochstube, Kammer und Zubehör, ist Michaeli zu beziehen im ehemals von Buchs'schen Garten.

Unterkommen-Gesuch.

Ein verlaßbarer nicht unbemittelter Mann, wünscht die Verwaltung eines kleinen Gutes ohne Gehalt zu übernehmen. Freie Briefe, mit L. D. bezeichnet, nimmt die Expedition dieses Blattes an.

Lehrlings-Gesuche.

Einem jungen Menschen, welcher Lust hat, die Drechsler-Profession zu erlernen, weiset einen Lehrmeister nach der Buchbinder Gottwaldt in Liebenthal.

Ein junger Mensch, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann bald ein Unterkommen finden in einer Spezerei- und Leinwand-Handlung. Wo? zu erfragen in der Expedition des Boten.

Geld-Verkehr.

650 Rthlr. sind, auf ganz sichere Hypothek, zu verleihen. Nachweis giebt die Expedition des Boten.

1000 Rthlr. können von heute ab auf ein größeres ländliches Grundstück gegen pupillarische Sicherheit zur ersten Hypothek und 5 Proc. Zinsen ausgeliehen werden. Der unterzeichnete Kirchen-Rendant ertheilt nähere Auskunft darüber. Sollte sich keine Gelegenheit zur Unterbringung des ganzen Capitals darbieten, so wird dasselbe auch in 2 Posten vertheilt ausgeliehen. Maiwaldau, den 18. Juni 1838.

Härtel, Gastwirth.

Gefundnes.

Vor einiger Zeit wurde auf der Straße nach Warmbrunn ein unechtes Granaten-Halsband gefunden. Verlierer kann solches gegen Zurückerstattung der Insertions-Gebühren bei dem Goldarbeiter Jockisch zurück erhalten.

Gefundenes Schwein.

Am 19. d. Mts. wurde auf der Straße von Friedersdorf nach Greiffenberg ein Schwein gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann es bei Unterzeichnetem gegen Erstattung der Futterkosten und Insertions-Gebühren wieder erhalten.

Friedersdorf am Quais, den 21. Juni 1838.

Lachmann, Orts-Richter.

Der Verlierer einigen Geldes kann Namen und Wohnung des Finders in der Expedition dieses Blattes in Erfahrung bringen.

Verlornes.

Es ist am 26. d. M. auf dem Wege von der Schöckel'schen bis zur Häckel'schen Bleiche ein großes schwarzes Umschlagetuch, mit einer großen und kleinen gelben Kante mit Frangen, verloren gegangen; der redliche Finder wird ersucht, solches gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition des Boten abzugeben.

Am 19. Juni ging auf dem Wege zwischen Alt-Kemnitz und Voigtsdorf aus einem Wagen ein Wagenkissen mit Sprungfedern verloren. Man bittet, dasselbe gegen ein angemessenes Douceur im herrschaftlichen Schlosse zu Stonsdorf abzugeben.

Von Reibnitz bis zur halben Meile ist ein Packet, worin zwei Stammbücher, adressirt an den Herrn Fürst Reuß in Stonsdorf, und noch andere Sachen befindlich waren, verloren worden. Wer solche in der Expedition des Boten abgiebt, erhält ein gutes Douceur; vorzüglich liegt an dem Besitz der Stammbücher.

Ein Stock mit einer Krücke von Elfenbein, worein ein Gesicht geschnitten, ist am 24. d. M. von Lomnitz bis Hirschberg verloren worden; bei Ablieferung desselben in der Exped. des Boten erhält der Finder ein angemessenes Douceur.

Dem Finder eines Cigarren-Lunten, mit grünem Seidenzeug überzogen, in einem silbernen Schieber mit Kettchen, sichert bei Abgabe ein angemessenes Douceur zu

Lampert, jun.

Auf dem Wege von Warmbrunn nach Hirschberg ist vor 10 — 12 Tagen ein grün- und gelbgehäkelter seidener länglicher Geldbeutel, an jedem Ende mit einer Art Eichel und 2er Ringen zum Schieben (beides nur von gelbem Messing), verloren gegangen. In dem Beutel befanden sich nur noch pptr. 15 Sgr. Der Finder wird ersucht, diesen Beutel mit Inhalt in der Expedition des Boten gegen ein dem Gegenstande angemessenes Douceur abzugeben.

Einladungen.

Sämmtlichen Hohen und Höhern Herrschaften, so wie dem geehrten Publikum hier Orts, erlaube ich mir hiermit ganz ergebenst bekannt zu machen, daß ich vom 1. Juli ab, in meinem Salon zur preußischen Krone, der evangelischen Kirche gegenüber, unter folgenden Einrichtungen Speisen verabreichen werde:

1) Mittags und Abends kann bei mir a la Charte in gedachtem Salon gespeist werden, so wie auch zu jeder beliebigen Stunde.

2) Können sowohl Mittags wie Abends außer dem Hause Speisen verabreicht werden.

3) Speisekarten liegen bei mir jeden Vormittag bereit, und können auch zur gefälligen Durchsicht außer dem Hause den hohen Herrschaften übersandt werden, wobei sich Woldieselben von dem Preise jeder einzelnen Speise sofort überzeugen können.

4) Abonnements, besondere Dinés, auch Soupés, werden bei mir ebenfalls zu jeder beliebigen Zeit, nach vorhergegangener Verabredung, auf das Beste besorgt.

Für gute und schmackhafte Speisen, höchste Sauberkeit und prompte Bedienung wird stets gesorgt werden, und ich schmeichle mir dadurch: das Vertrauen sämmtlicher mich mit Ihrem Besuche Beehrenden zu erwerben. Warmbrunn den 26. Juni 1838.

Ernst Welt,
Gastgeber zur preußischen Krone.

Bei einer nun vollendeten zweckmäßigen Veränderung meines Garten- und Tanz-Lokales, bemerke ich, daß ich, wenn es die Witterung erlaubt, in den Tagen Sonntag, Montag und Mittwoch Konzert, und nach Verlangen dann Tanzmusik diesen Sommer über halten werde. Um recht zahlreichen Besuch von Jauer und der Umgegend bitte höflichst und versichere zugleich, daß für Getränke und Speisen bei guter Bedienung zur Zufriedenheit gesorgt seyn wird. Der Brauer Linke in Tschirnitz.

Mit allem Recht ist wohl der Gröditz-Berg mit seinen neuen und schönen Anlagen gewiß mit unter die reizendste Gebirgs-Gegend Schlesiens zu zählen, die vom Allerhöchsten Reisenden sowohl, als von den höheren, mittleren und niederen Klassen, bei günstiger Witterung, eingedenk des frühern Alterthums, von jeher so gern besucht wurde.

Mir wurde von dem Gründer der Verschönerung dieser alten Burg, Herrn Benecke von Gröditzberg, die hohe Ehre zu Theil, auf mehrere Jahre sein Pächter dieser so reizenden Gebirgs-Gegend zu werden; dies nur dankend erkennend, habe ich alles aufgeboten, mich dieses Vertrauens würdig zu machen; und zur Hauptpflicht wird immer mein eifrigstes Bestreben seyn, mir durch Solidität, Pünktlichkeit, tadellose Rechtlichkeit die Gunst aller Besucher dieser Burg vom Allerhöchsten bis zum Niedern zu erwerben. Ich werde mich beglückt fühlen, wenn meine unterthänigste Bitte:

um recht zahlreichen Besuch

gerechtfertigt und erhört wird.

Treutler,
Gastgeber des Gasthofes zum Kronprinz v. Preußen in Bunzlau und Pächter des Gröditzberges.

Sonntag, den 1. Juli, werde ich auf der Drachenburg **ein Hahnschlagen** veranstalten, wozu ich ein geehrtes Publikum ergebenst einlade. Für kalte Speisen und Getränke, so wie für Konzert-Musik, wird bestens Sorge tragen

Wecker.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Am 3. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird die Stadtschuldentilgungs-Deputation in unserem Sessions-Zimmer auf nachstehende Nummern der hiesigen neuen Stadtobligationen, deren Serie durch das Loos gezogen worden ist, Behufs der etatsmäßigen Tilgung, die Valuten zurückzahlen:

auf	Nro.	315.	auf	Nro.	329.	auf	Nro.	343.
=	=	316.	=	=	330.	=	=	344.
=	=	317.	=	=	331.	=	=	345.
=	=	318.	=	=	332.	=	=	346.
=	=	319.	=	=	333.	=	=	347.
=	=	320.	=	=	334.	=	=	348.
=	=	321.	=	=	335.	=	=	349.
=	=	322.	=	=	336.	=	=	350.
=	=	323.	=	=	337.	=	=	351.
=	=	324.	=	=	338.	=	=	352.
=	=	325.	=	=	339.	=	=	353.
=	=	326.	=	=	340.	=	=	354.
=	=	327.	=	=	341.	=	=	355.
=	=	328.	=	=	342.	=	=	356.

Wir fordern die Inhaber dieser Obligationen auf, letztere, nebst sämmtlichen Coupons, vom 18ten an gerechnet, in dem gedachten Termine zurückzugeben und die Zahlung der Kapitalien zu gewärtigen. Diejenigen Obligationen, welche an dem erwähnten Tage nicht präsentirt werden, hören, wie ihr Inhalt und der Inhalt der Coupons ergiebt, auf, vom 1. Juli d. J. an gerechnet, Zinsen zu tragen und sämmtliche Coupons derselben, vom 18ten an gerechnet, verlieren ihre Gültigkeit.

Hirschberg, den 16. März 1838.

Der Magistrat.

Ziegelei-Verpachtung.

Nach einem von uns bestätigten Beschlusse der Stadt-Verordneten-Versammlung soll die Fabrikation der Ziegeln bei der hiesigen städtischen Ziegelei, von Termino Weihnachten d. J. ab, an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu ein öffentlicher Licitations-Termin

auf den 9. Juli c., Vormittags um 10 Uhr,

auf dem Rathhause anberaumt worden ist, zu welchem kautionsfähige Unternehmungslustige hiermit eingeladen werden.

Die diesfälligen Bedingungen können täglich in den Amts-Stunden im Kämmerei-Kassen-Locale eingesehen werden.

Löwenberg den 13. Juni 1838.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.
Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Justiz-Amt von Maiwaldau.

Die sub Nr. 36 zu Maiwaldau belegene, den Christian Gottlieb Ullmann'schen Erben gehörige Frei-Großgärtnerstelle, nebst Garten, Acker und Wiese, abgeschätzt auf 1106 Rthlr. 7 Sgr. 9 Pf., zu Folge der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 3. September c. an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gerichts-Amt der Rittmeister Linckh'schen Herrschaft Nimmersath.

Die sub Nr. 72 zu Nimmersath gelegene, zum Friedrich Weirich'schen Nachlasse gehörige, laut der in der Gerichts-Kanzellei zu Hirschberg und in der Brauerei zu Nimmersath einzusehenden Taxe, ortsgerichtlich auf 355 Rthlr. gewürdigte Gärtnerstelle, wird in termino

den 27. August

auf dem Schlosse zu Nimmersath subhastirt.

Da zugleich über den Nachlaß des Gärtners Friedrich Weirich der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, so werden alle unbekannten Gläubiger hierdurch zur Liquidation und Verification ihrer Forderungen zu obigem Termine mit vorgeladen; im Falle ihres Ausbleibens werden sie mit allen ihren Vorzugsrechten präcludirt und nur an Dasjenige verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger noch übrig bleiben möchte.

Oeffentlicher Verkauf.
Das Gerichts-Amt von Nieder-Langenöls.

Die in Nieder-Langenöls sub Nr. 19 belegene Freigärtnerstelle des Freigärtners und Pferdehändlers Johann Gottlieb Thomas, gerichtlich abgeschätzt auf 1716 Rthlr. 8 Sgr. 3 Pf., zufolge der nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Expedition des unterzeichneten Justitiarii in Lauban einzusehenden Taxe, soll auf

den 2. Oktober 1838, Vormittags 10 Uhr,

in der Gerichts-Amts-Kanzlei zu Nieder-Langenöls subhastirt werden.

Königk, Just.

Oeffentlicher Verkauf.
Das Gerichts-Amt Wilka und Zubehör.

Das sub Nr. 7 in Bohra belegene Bauergut des daselbst verstorbenen Bauers Johann Gottfried Knobloch, gerichtlich abgeschätzt auf 2110 Rthlr. 4 Sgr., zufolge der nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Expedition des unterzeichneten Justitiarii in Lauban einzusehenden Taxe, soll

am 23. Oktober 1838, Vormittags 10 Uhr,

in der Gerichts-Amts-Kanzlei zu Wilka subhastirt werden.

Königk, Just.

Bekanntmachung. Mit dem 2. November c. wird der hiesige Bürgermeisterposten, welcher mit einem Gehalte von 200 Rthlr. jährlich verbunden ist, vacant. Etwaigen qualificirten Bewerbern darum wird dies mit der Auflage bekannt gemacht, ihre desfallsigen Gesuche binnen spätestens 4 Wochen einzureichen. Die Wahl erfolgt auf 6 Jahre.

Lähn, den 20. Juni 1838.

Die Stadt-Verordneten.

Oeffentliche Vorladung.

Von den unterzeichneten Gerichts-Aemtern werden hiemit nachstehende Realforderungen und resp. für verloren zu haltende Hypotheken-Instrumente öffentlich aufgeboten:

A. Verlorene Hypotheken-Instrumente, deren verschriebene Schuld-Beträge noch validiren, Behufs Creirung neuer Dokumente.

Bei dem Gerichts-Amte der Herrschaft Waltersdorf:

a) das Hypotheken-Instrument vom 23. Januar 1810 für die General-Mündelkasse nebst Cession vom 7. September 1826 für die Maria Elisabeth geb. Holzbecher, verehlichte Mohaupt zu Waltersdorf, über 26 Rthlr. 6 Sgr. 8½ D'r. Real-Münze, bei dem Hause Nr. 27 zu Waltersdorf haftend;

b) das Hypotheken-Instrument vom 2. Mai 1806 für die Gottfried Schneider'schen Mündel zu Nieder-Langenau nebst Cession vom 7. Juli 1826 für das General-Pupillar-Depositum und Cession vom 7. September 1826 für die Maria Elisabeth Holzbecher, verehel. Mohaupt zu Waltersdorf, über 24 Rthlr. Pr. Münze, bei dem Hause Nr. 11 zu Nieder-Langenau haftend.

B. Verlorene Instrumente, deren Valuta zurückbezahlt und worüber quittirt worden, Behufs Löschung:

I. Bei dem Gerichts-Amte Nimmersath:

a) das Hypotheken-Instrument vom 27. April 1779 über 50 Rthlr. für des Besitzers (Gürbig) Ehegattin Anna Rosina geb. Fischer an Illatis, bei dem Freihause Nr. 11 zu Nimmersath;

b) das Hypotheken-Instrument vom 19. Juli 1796 über 16 Rthlr. für die katholische Kirche zu Streckenbach, bei dem Freihause Nr. 54 zu Nimmersath.

II. Bei dem Gerichts-Amte der Herrschaft Kupferberg:

das Hypotheken-Instrument vom 23. März 1830 und Schein vom 30. Septbr. 1830 über 113 Rthlr. 3 Sgr. für den Getreidehändler Joseph Beier zu Landeshut, bei der Kretscham-Nahrung Nr. 32 zu Wüsteröhrsdorf.

III. Bei dem Gerichts-Amte Mittel-Kauffung:

das Hypotheken-Instrument vom 15. Septbr. 1787 über 15 Rthlr. für die katholische Kirche zu Kauffung, bei dem Freihause Nr. 42 zu Mittel-Kauffung.

C. Forderungen, über welche sowohl die Instrumente, als auch die Quittungen der ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger fehlen, Behufs Löschung:

I. Bei dem Gerichts-Amte Nimmersath:

a) 16 Rthlr. für die Johanna Rahel Fischer, später verehelichte Schrötter, intabulirt den 28. Mai 1800 bei dem Freihause Nr. 11 zu Nimmersath;

b) 16 Rthlr. Courant-Münze rückständige Kaufgelder für die verwittwete Maria Elisabeth Geißler, geb. Hentschel, ex instrumento und Schein vom 20. Juni 1818 bei Nr. 68 zu Streckenbach.

II. Bei dem Gerichts-Amte der Herrschaft Kupferberg:

für die Tochter erster Ehe (des Gottfried Gärtner) Muttertheil 18 Thlr. 12 Sgr., vide Protokoll vom 12. Mai 1772, bei dem Bauergute Nr. 59 zu Wüsteröhrsdorf.

III. Bei dem Gerichts-Amte Mittel-Kauffung:

4 Rthlr. zur Ernst Püschel'schen Mündel-Kasse von Weihnachten 1796, bei dem Hofehause Nr. 34 zu Mittel-Kauffung.

IV. Bei dem Gerichts-Amte Elbel-Kauffung:

2 Rthlr. restirende Kaufgelder und 20 Rthlr. der Raupbach'schen Vormundschaft von dem Hofehause Nr. 10 hieher transferirt; bei dem Hofehause Nr. 13 zu Elbel-Kauffung, intabulirt den 11. August 1809.

V. Bei dem Gerichts-Amte der Herrschaft Waltersdorf:

a) 10 Rthlr. rückständige Kaufgelder, laut Protokoll vom 29. August 1801, bei dem Hause Nr. 43 a. zu Nieder-Langenau;

b) 4 Rthlr. 8 Sgr., welche Besitzer Gottfried Friedrich dem Gärtner Hans Friedrich Krischke schuldig, ex intabulatione vom 21. Juli 1783;

9 Rthlr. 2 Sgr. für die Gottlieb Bachmann'sche Vormundschaft, intabulirt den 21. Juli 1783;

10 Rthlr. aus der hiesigen General-Mündel-Kasse, intabulirt den 3. Mai 1806, sämmtlich bei dem Hause Nr. 38 zu Carlsthal;

c) 96 Rthlr. rückständige Kaufgelder für die Gottfried Scholz'schen Erben, worauf, laut Protokoll vom 17. September 1783, 37 Rthlr. 10 Sgr. gelöscht worden, ohne Datum eingetragen, beim Hause Nr. 28 zu Nieder-Langenau;

d) 32 Rthl. rückständige Kaufgelder für David Scholz'sche Erben, laut Kauf-Kontrakt vom 15. Juni 1762, vide Protokoll vom 18. Juli 1783, intabulirt eodem;

40 Rthlr. für den Verwalter Leopold Geißler, laut Obligation vom 8. Mai 1765, intabulirt periculo creditoris den 18. Juli 1783, vide Protokoll de eodem, und

22 Rthlr. 25 Sgr. 3 Pf. Gottlob Scholz'sche rückständige Kaufgelder, laut Protokoll vom 6. December 1793, laut Erbsonderung vom 5. Oktober 1791;

NB. die 40 Rthlr. Geißler'sche Gelder coincidiren mit diesen Kaufgeldern;

sämmtlich eingetragen bei Nr. 14 zu Nieder-Langenau;

e) das Ausgedinge für den einen Kunze'schen Sohn, ex intabulatione vom 23. Juli 1783;

3 Rthlr. 22 Sgr. für Gottfried Reuschels Kinder;
2 Rthlr. 28 Sgr. für die Feige'schen Kinder vom 23. Juli 1783 und
73 Rthlr. 22 Sgr. ist Besitzer Hans Christoph Güttler an Verkäufers Anweisung schuldig, intabulirt den 23. Juli 1783;
sämmtlich eingetragen bei Nr. 49 zu Waltersdorf;

f) 20 Rthlr. 24 Sgr. rückständige Kaufgelder für den Hans Heinrich Haude, laut Protokoll vom 18. Juli 1783, und
8 Rthlr. an den Verwalter Herrn Leopold Geißler, laut Protokoll vom 18. Juli 1783, intabulirt eodem bei Nr. 31 a. zu Nieder=Langenau;

g) 253 Rthlr. 20 Sgr. rückständige Kaufgelder für die Heinrich Scholz'schen Erben, laut Protokoll vom 18. Juli 1783, hierauf sind gelöscht 168 Rthlr. 13 Sgr., ex decreto vom 14. Oktober 1799; bei dem Bauergute Nr. 35 zu Nieder=Langenau;

h) 10 Rthlr. 20 Sgr. für den Verwalter Leopold Geißler, ex intabulatione vom 18. Juli 1783, beim Garten Nr. 22 zu Nieder=Langenau.

D. Forderung, wo theils das Instrument verloren gegangen, theils die Inhaber ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannt sind, Behufs Löschung:

Bei dem Gerichts=Amte der Herrschaft Waltersdorf,

und zwar bei der Schmiede Nr. 32 daselbst eingetragen:
179 Rthlr. 10 Sgr. ist Besitzer Ehrenfried Geier am Kaufgeldern dem Mehnert schuldig, laut Grund=Protokoll vom 10. Mai 1794, wovon ein Quantum von 60 Rthlr. cum omni jure und cum prioritate praeresiduo an die evangelische Kirche zu Lähn cedirt, unter 5 pro Cent Zinsen und 1/4 jähriger Kündigung, intabulirt den 10. Mai 1794, vide Protocoll de eodem.

Es werden daher die genannten unbekannten Gläubiger, deren Erben, Cessionarien, Pfand= oder sonstige Briefs=Inhaber, welche an diese Posten und die abhanden gekommenen Instrumente Ansprüche haben, aufgefordert, dieselben in dem auf

den 25. September, Vormittags 11 Uhr,

hieselbst im Geschäfts=Lokale des Justitiarii anberaumten Termine entweder persönlich oder durch zulässige Mandatarien, wozu ihnen, bei etwaniger Unbekanntschaft, der Justizrath Hälschner und Justiz=Commissarius Robe hieselbst und von Münstermann zu Schmiedeberg in Vorschlag gebracht werden, anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls die abhanden gekommenen Instrumente amortisirt, resp. neu creirt, die unbekannten Gläubiger aber mit ihren Real=Ansprüchen an die verpfändeten Grundstücke präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, endlich auch die Löschung der Kapitalien selbst im Hypotheken=Buche verfügt werden wird. Hirschberg, den 11. Juni 1838.

Die Gerichts=Aemter von Kauffung, Nimmersath, Waltersdorf und Kupferberg. Fliegel.

Auktion.

Montags, den 9. Juli c., von Vormittags 10 Uhr ab, werden auf dem hiesigen Rathhaus=Saale verschiedene Kleidungsstücke, Betten, Wäsche, Meubles und Geräthschaften, Zinn, Kupfer, Messing, eine goldene Kette, goldene Ohrringe, Fingerringe, ein goldenes Halsbandschloß und Granatenhalsband, öffentlich an Meistbietende, gegen gleich baare Zahlung, verkauft werden.

Bolkenhain, den 16. Juni 1838.

Im Auftrage des Königl. Land= und Stadt=Gerichts:
Wandel,
Land= und Stadt=Gerichts=Actuarius.

Etablissements=Anzeige.

Hiermit beehre mich einem hiesigen und auswärtigen hochgeehrten Publikum ganz ergebenst anzuzeigen: daß ich mich hierorts als Porzellan=Maler etablirt habe. Alle in dieses Fach einschlagende Gegenstände werden bei mir in jeder beliebigen, sowohl feinsten als auch geschmackvollsten Malerei angefertigt. Ich bitte daher ganz ergebenst, mich hierauf mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren, welche ich mit aller Sorgfalt stets aufs Prompteste und Billigste auszuführen bemüht sein werde.

Friedeberg a. Q. den 17. Juni 1838.

Philipp Kiesewetter,
wohnhaft auf der Obergasse Nr. 114.

Zu verkaufen.

Eine Windmühle zwischen Schönau und Bolkenhain, wozu 9 Scheffel Breslauer Maaß Aecker sind, ist zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren beim Buchbinder Hayn in Schönau.

Mühl=Verkauf.

Eine Mühle mit zwei Gängen, welche nie Mangel leidet an Wasser, mit Aeckern, Wiesen und Obstgarten, ist zu verkaufen. Das Nähere sagt die Expedition des Boten.

Ein starker 2 1/2 jähriger Stammochse, Oldenburger Abkunft, steht beim Dominio Pilgramshain bei Striegau zu verkaufen.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein massiv gebautes Haus in Warmbrunn zu verkaufen; dasselbe enthält 12 schöne Stuben, 2 Küchen, einen Keller, Pferdestallung, 4 Holzremisen, einen Obst- und einen Blumen-Garten. Das Nähere in der Exped. des Boten und bei Johann Feiereisen.

Eine Freigärtnerstelle mit 5 Scheffeln Aussaat, Haus und Acker, in gutem Zustande, ist in der Nähe von Friedeberg a. Q. zu verkaufen. Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

Neue Plau- und Stuhl-Wagen, wie auch ein halbgedeckter einspänniger Kutsch-Wagen, stehen billig zu verkaufen beim Maler Reich in der gelben Bleiche.

Personen können Unterkommen finden.

Offene Schulstelle.

Behufs baldiger Wiederbesetzung ladet zu der vakant werdenden Adjuvantur der Evangelischen Filialschule zu Nieder-Baumgarten, die einen jährlichen Gehalt von 50 Reichsthaler und freie Station gewährt, hierauf reflektirende Lehrer ein

das Patrocinium der Schule.

Nieder-Baumgarten bei Bolkenhain, den 11. Juni 1838.

Schindelmacher, gute und nüchterne, finden für die Sommer-Monate, und wahrscheinlich auch für die Herbst-Monate, Beschäftigung. Der Lohn wird nach Kasten jeden Sonnabend bezahlt.

Ortsgerichtliche Zeugnisse sind erforderlich, ohne dieselben wird Niemand angenommen. Unbrauchbare Leute werden sofort abgelohnt. Schmiedeberg, den 5. Junius, 1838.

Die W. E. Kopisch'sche Dominial-Forsten-Verwaltung.

Offener Dienst.

Ein wo möglich unverheiratheter Gärtner, welcher in allen Zweigen seines Faches bewandert ist, die Pflege von Gewächs- und Treibhäusern versteht, in der Tischbedienung geübt ist, findet, bei Vorzeigung von Attesten, welche Kenntnisse und Moralität verbürgen, Michaeli sein Unterkommen auf dem Lande. Nähere Auskunft giebt die Expedition des Boten.

Zu vermiethen.

In dem Hause sub Nr. 154 der Vorstadt zu Landeshut ist die untere Etage, bestehend in Stube, Alkove, Wagen-Remise und Stall, zu vermiethen und baldigst zu beziehen.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 20. Juni 1838.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	140
Hamburg in Banco	à Vista	151 1/6	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	150 5/12	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6—25 1/6	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	102 1/12	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	101 1/2	—
Berlin	à Vista	100 1/12	—
Ditto	2 Mon.	99 5/12	—

Geld-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Holl. Rand-Ducaten	Stück	—	96
Kaiserl. Ducaten	—	—	96
Friedrichsd'or	100 Rl.	—	113
Polnisch Cour.	—	102 1/4	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	41 1/3	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	—	102 5/8
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à . . .	50 Rtl.	—	65
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	100 Rl.	105	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	104 7/12	—
Ditto ditto	500 Rl.	104 5/6	—
Ditto Ltr. B.	1000 R.	—	105 1/3
Ditto ditto	500 Rl.	—	105 1/2
Disconto	—	4 1/2	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 21. Juni 1838.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	—	—	1	27	—	1	14	—	1	7	—	1	1	—	1	15	—
Mittler	1	25	—	1	23	—	1	12	—	1	4	—	—	29	—	1	10	—
Niedriger	1	23	—	1	18	—	1	10	—	1	2	—	—	28	—	—	—	—

Jauer, den 23. Juni 1838.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	25	—	1	19	—	1	9	—	1	3	—	—	26	—
Mittler	1	23	—	1	17	—	1	7	—	1	1	—	—	25	—
Niedriger	1	21	—	1	15	—	1	5	—	—	29	—	—	24	—

Schönau, den 22. Juni 1838.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	22	—	1	20	—	1	9	—	1	2	—	1	—	—	1	15	—
Mittler	1	20	—	1	18	—	1	7	—	1	1	—	—	28	—	1	14	—
Niedriger	1	18	—	1	16	—	1	4	—	1	—	—	—	26	—	1	13	—

Löwenberg, den 18. Juni 1838.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
(Höchster Preis.)	2	—	—	1	26	—	1	12	—	1	6	—	1	—	—